

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernschreiber.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 101.

Sonnabend den 26. Mai.

1894.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Gesetz über die Landwirtschaftskammern.

Als in der zweiten Beratung dieses Gesetzes, dessen Vorlegung beim Beginn der Session selbst von konservativer Seite mit Kopfschütteln aufgenommen wurde, eine aus den Konservativen, dem Centrum und den Polen bestehende Mehrheit die zwangsweise Durchführung dieser sog. Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes und damit die Vernichtung des reich entwickelten freien landwirtschaftlichen Vereinswesens beschloß, galt es für zweifellos, daß das Gesetz entweder gar nicht oder durch eine konservativ-liberale Coalition zu Stande kommen werde. Die Nationalliberalen und die Freikonservervanten erklärten, sie seien entschlossen, die Rechte zum mindesten der landwirtschaftlichen Centralvereine zu wahren und von deren Antrag die Errichtung von Landwirtschaftskammern in ihrem Bezirk abhängig zu machen. Die Provinz Polen aber sollte unter allen Umständen von dieser Organisation ausgeschlossen sein, weil sonst eine polnische Mehrheit in der Landwirtschaftskammer das deutsche Element der Provinz überwiegen werde. Die Waaghaale schien sich nach der negativen Seite zu lenken, als es sich herausstellte, daß im Plenum eine Verabredung weder zwischen den Theilnehmern der konservativ-liberalen Coalition noch zwischen den Theilnehmern der konservativen Parteien und den Nationalliberalen über die Modalitäten möglich sei, nach denen die Mitglieder der Kammer gewählt werden sollten. In der zweiten Beratung kam ein Beschluß über diese Frage überhaupt nicht zu Stande. Die konservative Partei als Repräsentantin des Großgrundbesitzer namentlich im Osten wollte den Einfluß des Großgrundbesitzes in den Kammern unter allen Umständen sicher stellen. Das Centrum aber war durch die Verhältnisse in den Provinzen, aus denen es sich rekrutirt, gewissermaßen gezwungen, auch die Interessen des mittleren und kleineren Grundbesitzes zu berücksichtigen. Eine Verabredung mit den Liberalen wäre möglich gewesen; aber sie war zwecklos, weil man sich über die Frage: obligatorisch oder nicht und über den Anschluß Polens nicht einigen konnte. Durch die Beschlüsse der dritten Beratung sind diese Streitfragen, soweit die beiden konservativen Parteien und die nationalliberalen in Betracht kommen, gelöst, aber wie! Nach § 1 können durch sog. Verordnung nach Anhörung des Provinziallandtags Landwirtschaftskammern errichtet werden. Einer der konservativen Redner hat diese Bestimmung treffend dahin erläutert, bei der zwischen den Parteien bestehenden Meinungsverschiedenheit habe man eine Form suchen müssen, die gewissermaßen sowohl das „obligatorisch“ als das „fakultativ“ in sich vereinigt. Die Entscheidung darüber, ob obligatorisch oder nicht, giebt nicht das Gesetz, sondern die Regierung. „Es ist selbstverständlich“, erklärte Minister v. Heyden, wenn man Organe hört über eine Angelegenheit, daß dann die Gründe geprüft werden müssen; und von dem Gewicht der Gründe hängt im Einzelnen die Entscheidung ab und so wird es auch in diesem Falle geschehen.“ Unter allen Umständen behält die Regierung freie Hand, Landwirtschaftskammern auch in denjenigen Provinzen einzuführen, deren Provinziallandtage ein Gutachten gegen die Einführung abgeben. Auf der anderen Seite ist sie zur Ein-

führung nicht gezwungen, selbst wenn z. B. der Polener Provinziallandtag die Einführung verlangen sollte. In ähnlicher Weise ist die Frage des Wahlrechts „gelöst.“ Das, was bei allen früheren Verhandlungen die Regierung für unzulässig und gefährlich bezeichnet hat, was die Commission mit weit überwiegender Mehrheit abgelehnt hat, die erste Wahl der Kammern durch die Kreisräthe ist jetzt beschlossen und der Minister erklärt: Es geht auch so! Die erwählte Kammer kann freilich eine anderweitige Regelung der Wahl für die Zukunft vorschlagen, aber sie bedarf dabei der Zustimmung der Regierung und so ist diese in der Lage, die Lösung der Frage nach ihrem Willen herbeizuführen. Es kann sein, daß je nach den provinziellen Verhältnissen der Einfluß des Großgrundbesitzes und des kleinen und mittleren Besitzes geregelt wird — die Entscheidung liegt in der Hand der Regierung. Der Gesetzgeber hat auf sein Recht verzichtet. Wie bei der Entscheidung der Frage: obligatorisch oder fakultativ? wird auch hier einer der beiden Theile, die sich um das Gesetz zu Stande zu bringen, über die Fassung verständigt haben, der geprellte sein. Wer, das kann man vielleicht errathen, aber wissen kann es heute Niemand. Daß das Centrum und die Polen ihre Zustimmung zu diesen Beschlüssen verweigert haben, versteht sich von selbst. Die liberale Partei erkennt das Recht, durch eine wirksame Organisation Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung zu gewinnen, der Landwirtschaft ebenso zu, wie dem Handel und der Industrie. Zunächst aber besitzt die Landwirtschaft ja bereits eine feste Organisation in den zahlreichen landwirtschaftlichen Vereinen, die ihre Spitze in den Centralvereinen der einzelnen Provinzen finden und die für die Interessen der gesammten Landwirtschaft sehr erhebliches geleistet haben und die ohne allen Zweifel auch in Zukunft im Stande sein würden, die Aufgaben zu erfüllen, welche den Landwirtschaftskammern gestellt werden sollen. Die Regierung hat das ja auch selbst anerkannt, indem sie den Centralvereinen zur Durchführung ihrer Aufgaben erhebliche finanzielle Zuschüsse gewährte. Entweder werden in den fünfzig Kammern dieselben Elemente in Thätigkeit treten, die bisher schon in den Centralvereinen an der Arbeit find, oder es werden Männer gewählt werden, die sich bisher von jeder praktischen Thätigkeit im Interesse ihres Berufsstandes zurückgehalten haben und die sich jetzt zu politischen Zwecken in den Vordergrund drängen. Zum mindesten müssen die Liberalen daran festhalten, daß die Landwirtschaftskammern nicht durch von außen geübten Zwang an die Stelle der freien Vereinsbildung treten. Thatsächlich aber bleibt in dieser Frage der Regierung die Entscheidung vorbehalten und was diese will, ist ja nicht zweifelhaft. Wenn aber einmal diese Kammern eingeführt werden, so müßte in denselben nicht nur der große, sondern auch der mittlere und kleinere Grundbesitz vertreten sein. Wie wenig die Regierung aber geneigt ist, auf diese Rücksicht zu nehmen, hat sie schon erst durch die Berufungen in die landwirtschaftliche Konferenz bewiesen, bei denen sie ausschließlich Großgrundbesitzer oder wenigstens Agrarier berücksichtigt hat. Unter diesen Umständen konnten die Liberalen die Mitverantwortlichkeit für dieses Gesetz nicht übernehmen. Sie haben also ihr aufrichtiges Interesse für die Landwirtschaft als solche dadurch betätigt, daß sie gegen das Gesetz stimmten.

Politische Uebersicht.

Leckerich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm in der Generaldebatte mit großer Majorität den Gesetzentwurf betreffend die staatliche Matriführung an. — Die Möglichkeit einer ungarischen Kabinettskrise wird jetzt ernsthaft in Erwägung gezogen für den Fall, daß der erwartete Vorschlag der ungarischen Regierung, neue erbliche Magnaten zu ernennen,

nicht die Zustimmung der Krone fände. Ueber die Stellung der Krone zu einer derartigen eventuellen Forderung der ungarischen Regierung verlautet bisher nichts bestimmtes. Erst nach dem Empfang des Ministerpräsidenten Bekerley durch den Kaiser ist eine Klärung der Situation zu erwarten. — Im siebenbürgischen Memorandumprozeß fanden am Mittwoch die Plaidoyers statt. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß die Angeklagten sich gegen die Gesetze vergangen hätten durch die Abfassung und Verbreitung einer Druckschrift, deren Inhalt gegen die durch das Staatsgrundgesetz festgestellte Union Ungarns und Siebenbürgens gerichtet sei und die den Versuch einer Verbreitung von Theorien, welche die Auflösung der staatlichen Rechtsordnung enthielten, involvirte. Er plaidirte deshalb für Schuldigprechung der Angeklagten. Ratiu verlas im Namen der Angeklagten eine Erklärung, nach welcher dieselben vollständig die Verantwortung für das Memorandum übernehmen, und verlas ferner eine Rede, in welcher er die wiederholt vorgebrachten Einwendungen betreffs Beschränkung der Verteidigung relativirte und erklärte, er erkenne die Geschworenen als Ungarn nicht als competente Richter an, da der Prozeß ein politischer sei; auch beklagte er sich, daß die gesetzlichen Formen nicht beobachtet wären. Die übrigen Angeklagten erklärten, von einer Verteidigung absehen zu wollen, weil sie sich nicht verteidigen könnten. (Sitzungische Zurufe. Der Präsident ordnet die Räumung des Saales an.) Darauf wies der Staatsanwalt die Behauptung über die Beschränkung der Verteidigung zurück, indem er sich auf das Statutum berief, welches das nicht nur gegenseitig, sondern auch unschließliche Verhalten der Verteidiger mit angehehen habe. Er erklärte die Behauptung, daß es sich um politische Verfolgung handle, für absurd und fragte, warum die Angeklagten, die nicht als Vertreter der rumänischen Nation anzusehen seien, ihre Gravamina nicht vor dem berufenen Faktor, nämlich dem Reichstag, vorgebracht hätten. Die Angeklagten lehnten es nochmals ab, sich zu verteidigen, trotz der Ermahnung des Präsidenten, daß die Ablehnung der Verteidigung das Verfahren nicht hindern würde.

Rußland. Von den russischen Nikitisten, welche jüngst verhaftet worden sind, sind die Mehrzahl junge Leute, Studierende und junge Mädchen, von welchen letztere, ganz so wie früher bei nihilistischen Untrieben, intime Beziehungen zu den Revolutionären unterhalten. Der Hauptfang wurde in Drel gemacht, wo das schon aus früheren politischen Prozesse bekannte Gheparat Nathanson der Justiz in die Hände fiel. Nathanson war seinerzeit nach Sibirien verbannt. Die ebenfalls entdeckte Geheimquartiere der Verchworenen bestand in Chimland. Die Verchwörung hatte nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ zum Ziel einen Mordanschlag gegen den Zaren im Hochsommer auszuführen. In der Nähe der Bahnlinie Witebsk-Drel liegt ein Herrenhof, ein Schloß nebst einem Dorf mit einer orthodoxen Kirche, das zum mehrtägigen Hauptquartier des Zaren während der diesjährigen Kaisermanöver bestimmt ist. Das Schloß bezm. die Kirche wollten die Verchwörer während der Anwesenheit des Kaisers in die Luft sprengen, hatten auch bereits mit den Vorbereitungen, Minengängen, begonnen. Besonders viele Beamte der Witebsk-Drelbahn, darunter mehrere Ingenieure dieser Linie, sämmtlich orthodoxe Russen und einer von ihnen ein Neste Robedonoszew, wurden als wahrscheinliche Mitwisser in Drel und Witebsk verhaftet und nach Petersburg abgeführt. Ein Ingenieur erschloß sich sofort bei der Verhaftung. Die gemeldete Verhaftung eines Sohnes — Student des technologischen Instituts — sowie der Tochter der verwitweten Generalin Andrejew in Petersburg ist dahin zu ergänzen, daß der älteste Sohn der Generalin, bisher Student des technologischen In-

tituts, fützlich als Praktikant ins Innere Auslands gegangen war und dort verhaftet wurde. Vor seiner Abreise hatte er seiner Schwester Briefschaften und ein Nachschreibbuch mit der dringenden Mahnung übergeben, sie stets verborgen bei sich zu tragen. Den gefährlichen Zufall der Papiere kannte die junge Dame nicht; sie soll, wie es heißt, jetzt auch wieder aus der Haft entlassen werden. Ihre beiden Brüder dagegen, besonders der ältere, gelten als schwer belastet. Angeblieh wurde es der Polizei durch das Nachschreibbuch möglich, mehrere beschlagene Briefe zu entsiffern, demgemäß sie auf einige von Simland her Anreißende, besonders Frauen, fanden, deren Kommen in den Briefen den Verführer gemeldet Während der letzten Tage wurden daraufhin auf der finnisch-russischen Grenzstation Hielo-Strow zahlreiche Reisende der schärfsten Aufsicht, verschiedene auch einer genauen Leibesdurchsuchung unterworfen.

Franzreich. Der völlig unerwartete Rücktritt des Ministers hat nicht geringe Ueberwälzung in allen politischen Kreisen hervorgerufen. Wenn man sich erinnert, wie große Schwierigkeiten es machte, seiner Zeit nach dem Sturz von Dupuy ein Kabinett überhaupt zu Stande zu bringen, und wie schließlich damals Casimir Périer als der einzige Mann galt, unter welchem ein Ministerium eine Gewähr für einigen Bestand bot, dann muß man von vornherein darauf gefaßt sein, daß diesmal die Neubildung des Kabinetts noch viel größeren Schwierigkeiten begegnen wird. Nach den jüngsten Berichten hat der radikale Bourgeois den Antrag, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt, weil die Aufnahme von Ribot in ein von ihm zu bildendes Kabinett auf Schwierigkeiten stieß. Nunmehr unterhandelt Präsident Carnot mit Dupuy. Doch bezweifelt man, daß sich dieser zur Kabinettsbildung bereit finden wird. Man nimmt an, daß schließlich nur ein provisorisches Geschäftministerium gebildet werden wird. — Zugewiesen haben die drei hauptsächlichsten Kammergruppen zur Ministerkrisis Stellung genommen. In einer Versammlung der regierungsfreundlichen Republikaner wurde ein Antrag angenommen, in welchem die Politik des bisherigen Ministerpräsidenten Casimir Périer gebilligt und erklärt wird, die Partei werde nur eine Regierung unterstützen, welche dieselben Garantien biete. Die radikale Linke genehmigte eine Tagesordnung, welche die Nothwendigkeit betont, den Schwerpunkt der neuen Politik nach links zu verlegen. Die äußerste Linke nahm eine Tagesordnung an, in welcher hervorgehoben wird, man werde nur ein solches Kabinett unterstützen, welches die Rechte und Interessen der Arbeiter achte, und und in welcher jede Rückkehr zu dem Geiste des Meritismus zurückgewiesen wird.

Belgien. Die Wahlreform ist abermals in der Deputiertenkammer gefallen. Die Deputiertenkammer hat die Einführung des Proportionalwahlrechts mit 61 gegen 41 Stimmen verworfen; 37 Deputierte, darunter sämtliche Minister, enthielten sich der Abstimmung. — Der Urheber des stichtigen Dynamitattentats Baron Ungern-Sternberg soll, wie die Polizei mittheilt, den Paß und die sonstigen Papiere, durch die er sich bei seiner Ankunft in Brüssel den Behörden gegenüber auswies, entweder gefälscht oder gefälscht haben, und der Zweifel an seiner russischen Staatszugehörigkeit wird genährt durch die Thatfache, daß er nur sehr gebrochen russisch und polnisch, hingegen fließend deutsch und niederländisch sprach. So erklärt sich denn das Gerücht, daß die Wege des angeblichen Barons im ehemaligen Königreich Hannover gefunden habe.

England. Das zwischen England und dem Kongostaat getroffene Uebereinkommen über die Einflusssphäre Großbritanniens und des Kongostaats in Ost- und Centralafrika ist am Dienstag bereits dem englischen Parlament vorgelegt worden. Der Vertrag ist am 12. Mai in Brüssel unterzeichnet worden. König Leopold erkennt die englische Einflusssphäre an, wie sie in der englisch-deutschen Convention vom 1. Juli 1890 festgelegt ist. England giebt dem König Leopold gewisse Landstriche im westlichen Flußgebiete des Nil, umfassend die Provinz Gazal-Gazal, die von Emin Pascha besetzt genommenen Gebietsstücker, in Pacht. Diese Geschieden so lange, als die Gebiete am Kongo in der Gestalt des unabhängigen Kongostaats oder als belgische Colonie unter der Souveränität des Königs Leopold oder seiner Nachfolger bleiben. Der Kongostaat seinerseits giebt England einen Gebietsstreifen in Pacht, der in einer Breite von 25 Meilen vom Nordende des Tanganjika-Sees bis zum Südpole des Albert-Edward-Sees reicht. Dieser Pachtvertrag dauert ebenso lange als der ertere.

Serbien. Der Staatsreich hat bisher noch keinen ernstlichen Wiederhall in oppositionellen Lager gefunden. Die Radikalen sind sich einig, noch nicht über ihr künftiges Verhalten klar. Vorerst zeigt sich die Folge des Staatsreiches in dem vor-

läufigen Eingehen einiger radikalen Zeitungen mit Ausnahme von wenigen Blättern, die noch keine Erlaubnis zum Weitererscheinen erhielten. Sofort nach der Proclamation des Königs wurden die Truppen auf die neue Verfassung beiebt. In Belgrad wurden die Herausgeber und verantwortlichen Redactoren sämtlicher Zeitungen zur Polizeipräfectur berufen, um strenge Verfügungen bezüglich etwaiger Prezenschreitungen entgegenzunehmen. — Der radikale Parteiführer Paitsch schreibt an die „Nowoje Wremja“, indem er den verschiedenen über ihn verbreiteten Gerüchten entgegentritt, wenn er mit der letzten Wendung der Dinge in Serbien auch nicht einverstanden sei, so werde er doch niemals den legalen Boden verlassen; er sei stets ein aufrichtiger Unterthan des Königs Alexander gewesen und werde es bleiben. — Nach der „Daily News“ soll zwischen Rußland und Oesterreich über die Lage in Serbien ein Notenwechsel stattgefunden haben, der eine Verständigung über ein gemeinschaftliches Vorgehen enthielt, falls ein Einschreiten notwendig werden sollte. — Es haben inzwischen wegen des angeblichen Complots gegen die Dynastie auf Anordnung des Untersuchungsrichters neue Verhaftungen stattgefunden. — Der König scheint seine innere Gefühlsregung zu bejagen, da er, wie gemeldet wird, sich Anfang Juni, einer Einladung des Sultans folgend, nach Konstantinopel begeben wird. Vielleicht will er auch nur den ersten Erregungen auf kurze Zeit aus dem Wege gehen. — Das „Fremdenblatt“ meldet die Entdeckung einer geheimen Fabrik von Munition zu den Beobachtungswachen, mit welchen die serbische Miliz bewaffnet ist. Sechs Leute arbeiteten seit zehn Tagen an der Herstellung dieser Munition. Eine große Anzahl Patronen wurde vorgefunden; drei Millionen Patronen sollen bereits in das Innere des Landes verbracht worden sein.

Spanien. Auf Kuba war nach einer Madrider Meldung der „Post“ Jg., ein neuer großer Aufstand vom Auslande her vorbereitet worden, der aber vereitelt wurde und von der spanischen Regierung im Keime erstickt werden konnte.

Portugal. Der brasilianisch-portugiesische Conflict ist, wie Präsident Peizoto dem brasilianischen Congress in einer Botschaft mittheilt, gütlich geregelt worden.

Türkei. In Arabien ist es zu ernsthaften Unruhen in dem Sandstahl Ajyze des Wajajets Yemen gekommen. Bei denselben wurde der Civilgouverneur von Ajyze, Emin Pascha, ermordet. Die Ermordung des Gouverneurs soll nun eine große Verwirrung erzeugt haben. Seitdem hat sich zwar die Lage der türkischen Provinz, die von Soana aus verstärkt wurde, gebessert, ist aber noch immer eine ernste. Auch in Aemontien giebt es nach wie vor. Ein hervorragender arabischer Notabler in Galata Namens Smondey Masud wurde von drei Individuen überfallen und durch einen Revolverbeschuss sowie durch Dolchstiche schwer verwundet. Masud galt als Vertrauensmann der Regierung in arabischen Angelegenheiten.

San Salvador. In San Salvador sind weiterhin nach dem 15. M. schwere Kämpfe zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen von San Salvador vorgekommen, wobei über 3000 Mann gefallen und viele Mannschaften verwundet worden sein sollen.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser gedachte gestern Abend aus Potsdam abzureisen und heute Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam wieder einzutreffen. — Prinz Leopold von Preußen wird, wie aus Brüssel gemeldet wird, zur Vermählung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine von Spanien als Vertreter des deutschen Kaisers am nächsten Sonntag dort eintreffen und der Braut die Hochzeitgeschenke des Kaiserpaars überreichen. Der König von Sachsen wird am Freitag erwartet.

(Der deutsche Generalconsul in Pest, Graf Monts, wird abzurufen; er erhält demnächst einen Gehandtenposten. Zu seinem Nachfolger ist der erste Botschaftsrath Prinz Rathor anzuweisen.)

(Die Anwendung des spanischen Maximalzolltarifs auf die deutsche Einfuhr ist, wie der „Neidamseiger“ mittheilt, bereits erfolgt. Der Maximaltarif soll von allen deutschen Waaren erhoben werden, welche seit dem 21. Mai 12 Uhr nachts in Spanien eingelaufen sind. Die Berücksichtigung der kaiserlichen Verordnung betr. die Erhebung von Zuschlagszöllen von der spanischen Einfuhr steht unmittelbar bevor. Die am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung bereits auf deutschem Boden oder in deutschen Zollschiffen befindlichen Waaren werden von der Zollserhöhung nicht getroffen.)

(Ein seltener Plan) sollte nach dem „Hamd. Fremdenbl.“ im Hamburger Senat am

Montag verhandelt sein, nämlich das Project einer Abtretung der preussischen Stadt Altona an den Freistaat Hamburg zur Entschädigung für eine Abtretung von Lügghaven an Preußen. Es sollte ein spezieller Wunsch des Kaisers sein, Lügghaven zur Anlage eines Kriegshafens, namentlich nach Eröffnung des Nord-Deise-Kanals, zu erwerben, und es hätten Verhandlungen in dieser Richtung schon früher gedauert. Die Begründung des Planes müßte insofern befremden, als Lügghaven schon jetzt für die Marine besetzt und mit einer Compagnie Seartillerie besetzt ist, sodas, wenn wirklich aus Lügghaven ein größerer Kriegshafen gemacht werden sollte, dazu der Anschlag von Lügghaven an Preußen durchaus nicht erforderlich wäre. Nunmehr wird auch aus Hamburg offiziös durch eine vom Botschaftsbureau verarbeitete Meldung obige Nachricht demontirt. Zugleich wird auch die „Nationalztg.“ telegraphirt, daß jenen schon wiederholt aufgetauchten Gerüchten über einen solchen Plan keine Bedeutung beizumessen sei.

(Die freikonservative „Post“) warnt vor der Auffassung, als ob nach Festigung der technischen Bedenken der Kanal Dortmund-Rhein in Aussicht auf Annahme habe. Sie giebt den Interessenten zu bedenken, daß in absehbarer Zeit an die Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht zu denken sei, so lange der Staat dabei ein finanzielles Risiko laufe. Und zwar gelte das sowohl betr. des Verhältnisses des Ertrags an Kanalgebühren zu den Ausgaben, als betr. der zu gewärtigenden Ausfälle bei den Eisenbahnmaßnahmen. Endlich würde der Plan für sich und völlig losgelöst von den für absehbare Zeit ausstehenden weiteren Plänen, insbesondere dem Plan eines Mittelkanals auszuarten müssen. — Das ist ja ganz neu. Früher waren es gerade konservative Blätter, z. B. der „Reichsbote“, die zuerst die Herstellung des Mittelkanals im Interesse der Landwirthschaft verlangten. Anseheind ist es der „Post“ hauptsächlich um die sachliche Rechtfertigung des abtenden Botoms zu thun, die leicht möglich wäre, wenn für die Zukunft eine allzu leichte Belehrung in Aussicht gestellt wird.

(Die Correspondenz des Bundes der Landwirthe) registriert die Erklärung, welche die Minister Hiehl und Dr. Müllner bei der Beratung der Kanalvorlage über die preussischen Stapeltarife für Getreide u. s. w. abgegeben haben und zieht daraus den Schluss, die preussischen Minister hätten contre coeur in die Aufhebung der Stapeltarife gewilligt, welche der Reichskanzler Graf Caprivi erzwingen habe, um den Vertretern des Westens die Zustimmung zu dem russischen Handelsvertrage zu ermöglichen. Die Verantwortlichkeit für die Schädigung der östlichen Landwirthschaft durch diese Maßregel trage also ausschließlich der Reichsstatler. Das ist doch eine völlige Verdröhung der Sachlage. Wenn den Agrariern so viel an der Aufrechterhaltung der Stapeltarife gelegen war, so brauchten sie ja nur für den Handelsvertrag mit Ausland zu stimmen und dadurch die Regierung der Nothwendigkeit, den Agrariern im Westen durch die Aufhebung der Stapeltarife entgegenzukommen, zu überheben.

(Die „Kreuzzeitung“) macht einen neuen Versuch, ihr Verhalten in Sachen Quidde's Caligula zu rechtfertigen. Sie habe ihr Urtheil über das Pamphlet eingehend begründet — weil dasselbe in Folge der sensationellen Ankündigung durch die „Wachhändler-Börse-Ztg.“, bereits unter der Hand eine große Verbreitung gefunden habe. — Als ob diejenigen, die das Pamphlet gelesen, noch einer Belehrung seitens der „Kreuzztg.“ bedürftig gewesen wären! Dagegen hat die drei Spalten lange „Begründung“ des Urtheils der „Kreuzztg.“ die Wirkung gehabt, daß das Pamphlet in tausenden von Exemplaren verbreitet worden ist. Daß die „Kreuzztg.“ diejenigen, die ihr Verdienst um diese Verbreitung beizumessen haben, „unausfändiger Hintertreppemannöver“ beschuldigt, hat ein gewisses psychologisches Interesse. Ueberdies ist es neu, daß die „Kreuzztg.“ über „Hintertreppemannöver“ so hart urtheilt!

Wermischtes.

* (Vier junge Burschen) aus Restau im Alter von 16–20 Jahren wurden am Donnerstag in Wien an einer Wandlung nach dem Süden festgenommen. Der jüngste hatte seinem Vater 5000 Mark gestohlen, die die anderen, ein Barbier, ein Tagelöhner und ein Kaufmannsgeselle, verjubelt hatten. Man fand bei ihnen drei Revolver.

* (Die Münzzer Spionensache) ist, wie jetzt berichtet wird, doch noch nicht erledigt. Die verhafteten Franzosen sind nicht entlassen, sondern bleiben in der Haft.

* (Mit Petroleum) wollte am Sonntag ein zwölf-jähriges Mädchen in Lambheim in der Pfalz Feuer anzufachen. Die Lampe explodirte und das Kind erlitt so schwerbare Brandwunden, daß es bald darnach starb.

* (Wohl keine Brüder es immer geärgert hätten), hat sich in München ein jähriges Mädchen, das zu den klüglichen und drahten Schickerten seiner Klasse gehörte, mit Selbstmord vergiftet.

Wildlederne Handschuhe, hirschlederne Hosen, echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung von
Max Plant,
Kleine Ritterstraße 13.

Von der Reise zurück.
Dr. Kulisch,
Specialarzt für Hautkrankheiten,
Halle a.S., Leipzigerstr. 100.

Hausglückliche Kurk
a. Hb. 70 Hg. bei
K. Löschigk,
Cob. 1.

Wie neu wird Leder
mit **Bestel's Salzwoll-Gall-Seife** ge-
waschen. Dieser Stoff jeden Grades und Farbe,
vorzüglich in 1 Hb.-Bat. zu 40 Pf. nur bei
Paul Berger, Rennstraß-Drogerie.

Germanische Fischhandlung.
Früh auf Eis
Schellfisch, Schollen,
Gabeln,
Geräthnisse,
Eisbrot, feinste Isaländer Matjes,
neue Walla-Katoffeln
W. Kräumer.

Neue saure Gurken
empfeht
G. Wolff.

Neue Isaländer Heringe
feinste Qualität.
empfeht
Otto Teichmann.

Sensen,
beste Marken,
von M. 2.50 - 6.50 unter
Gewante,
Sicheln,
Reckelstein,
Wechselsäber,
Doppelkammer,
Doppelkammer,
Sensenmacher,
Sensenbäume
billigt bei
Emil Forsche,
Rennstraß Nr. 11.

Fische
zum Verkauf.
Franz Dorias,
Kantstraße Nr. 9.

G.-C. Heiterkeit.
Sonntag Nachmittag 1/3 3 Uhr
nach Kötzschen.

Subold's Restauration
heute Sonnabend **Salzkochen.**

Bucheneffen.
Sonntag den 27. und Montag den 28. d. M.
von Nachmittags 3 Uhr ab folgt bestes
Tanzmusik, wozu freundlichst einladen
G. Emmrich, Galtwitz.

Caschhof zum schwarzen Hock,
Saalstraße 13.
Sonnabend Abend 7 Uhr
ff. Salzkochen mit Meerrettig.
ff. Minckmar.

Zur Zufriedenheit.
heute Sonnabend Abend von 6 Uhr an
Salzkochen.
G. Vogel.

Restaurant zum Deutschen Hof
Sonntag Nachmittag
Gänse- und Salsbun-Auslegung.
W. Weissac.

F. Dämmer's Restauration.
heute Abend **Salzkochen.**

Else vom Erlenhof.

Restaurant z. Schützenhaus.
Sonntag den 27. Mai
Monstre-Concert.
Wiener Duettliken-Abend
mit vollem Orchester.
Entrée frei. Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
B. Spahn.

Else vom Erlenhof.
Deutscher Holzarbeiter-Verband.
(Schlichter, Drechsler, Stellmacher u. Bückstrammer).
Sonntag d. 27. Mai, abends 8 Uhr.
Abendunterhaltung und Tanz
im Schützenhause.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Freiwillige Feuerweh.
H. (Pionier-) Compagnie.
Nächster Montag Übung.
Ausreiten abends 8 1/2 Uhr am Gerätehause.
Es müssen alle Mitglieder zur Stelle sein.
Das Comand.
Wänther, Hauptmann.

Else vom Erlenhof.
Caschhof z. preussischen Adler.
heute Sonnabend **Salzkochen**
Morgen Sonntag
Preis-Schießen.
Dazu ladet freundlichst ein
K. Grabmann.

Sommertheater Tivoli.
Durch eine Wiederholung von
Charley's Tante
würde Herr Director Drescher viele Theater-
besucher sehr erfreuen.

Restaurant zum Kronprinzen
heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Salzkochen**
ff. Halle'sche Actendier ff.
Dazu ladet ergebenst ein
ff. Minckmar.

Niederbeuna.
Zum **Barfischentanz**
Sonntag den 27. d. M. ladet freundlichst ein
die Jugend.

Reipisch.
Sonntag den 27. Mai **Mädchenball,**
wozu freundlichst einladen
die jungen Mädchen.
Weber, Galtwitz.

Gesang-Berein Germania
hält Sonntag den 27. Mai, abends 8 Uhr,
im Casino sein
VI. Stiftungsfest,
bestehend in Abendunterhaltung und Ball.
Der Vorstand.

Weintraube.
Sonntag Nachmittag von 3 1/2 Uhr ab
Balimusk.
Es ladet ergebenst ein **F. Rüdell.**

Badel's Restauration.
heute Abend **Salzkochen.**

Caschhof „Drei Kronen“
heute Abend **ff. Salzkochen** (haus-
schlichter) mit Meerrettig.
ff. Rler ff. ff.
Albert Diebold.

Zur guten Quelle.
Morgen Sonntag von 8 Uhr an **Tanz-
vergügen.**
G. Wehr.

Schkopau.
Sonntag den 27. d. M. laden zum
Mädchenball
die Jugend.
H. Riechhof.

Bäckergesellschaft.
Sonntag den 27. Mai 1894
Ausflug nach Leuna.
Abmartsch 2 1/2 Uhr vom Casino.
Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Consum-Berein
e. S. m. b. H. Merseburg.
Generalversammlung
Sonntag den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr,
im Tivoli.

- 1) Bericht und Beschluß über den Tändler'schen
Gausverkauf.
 - 2) Bericht und Beschluß über Regelung der
Synthetiken.
 - 3) Beschluß über die Lage zur Effenhaltung
des Geschäftes in dem Speicher an der
Weissenfelder Straße.
 - 4) Bericht über Geschäftslage bis 1. April 1894
nach Befund des vereidigten Bücherrevisors
Herrn Hülscher.
 - 5) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 6) Geschäftsliche Angelegenheiten.
- Der Vorstand.**

Schuhmacher-Znning.
Das Haupt-Quartal.
findet **Montag den 28. Mai, früh**
9 Uhr, im Znning-Locale statt.
W. Schneider, Obermeister.

Schwendler's Restaurant.
Morgen Sonntag
Speckkuchen.
Aal in Gelée, selbst eingekocht.
NB. Meine Regelbahn ist
Sonnabends noch frei.

Achtung!
Herr Director Drescher wird freundlichst
erlaubt,
Charley's Tante
noch nochmals zur Aufführung zu bringen.

Det.-Inspector, Feld- und Hofverwalter,
Volontäre, Scholaren, Brenner, Hofmeister,
Auffseher, Gärtner, Küstler, Diener, Reittreuer,
Reisbühler, Schärer, Eichen- und Aufseher,
Bureau u. Feld- u. Grosche, Halle a.S.
Leipzigstraße 71.

Vertreter
werden an jedem, auch dem höchsten Ort
gesucht **Vaterländischen**
Vieh-Versich.-Gesellschaft in
Dresden, Berderstr. 10. (Nr. 4752)

Werkmeister
oder dazu sich eignender Monteur, tüchtige,
energievolle Persönlichkeit, wird für eine
Maschinenfabrik gesucht. Bewerber muß fleißig
und unständig sein und möglichst Erfahrungen im
Bau von Dampfkesselmaschinen besitzen. Eintritt
kann sofort erfolgen.
Geh. Offerten mit Zeugnisabschriften unter
Nr. 22 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einem floitten Kaufmann
ver sofort gesucht
Hospitalgarten.

Ein Junge zum Frühhidtragen
wird angenommen.
E. Meyer, Halleische Straße 13.

Ein Frau zum Frühhidtragen
wird sofort gesucht. In erfragen in der
Exped. d. Bl.
Gesucht ein Mädchen, welches Oftern die
Schule verlassen, zur **Tages-Auf-
wartung**. In erfragen
Deutscher Hof, Langhändler Straße.

Ein älteres, erfahrendes
Mädchen,
für Küche und Haus, am liebsten von aus-
wärts, wird zum 1. Juli gesucht. Näheres
Gelestraße 5, 1. Etzwe.

Suche zum 1. Juni ein ordentliches Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Anna Engel, weiße Mauer 7.

Else vom Erlenhof.

Warnung.
Das Pfünden von Hornblumen zu-
an und in den Feldern der hiesigen
Stadt für wird hiermit auf das
Strengste untersagt.

Die Feldpolizei-Beamten sind be-
auftragt, dieses Verbot streng zu
überwachen und Zuwiderhandelnde
unablässig behufs Bekräftigung zur
Anzeige in bringen.
Merseburg, im Mai 1894.

Das Feld-Comité.
O. Müller, Vorsitzender.

Almer Dogge, Schwarzrazen, ligera
geleht, und gelbsten Ohren u. schwarzes
Schmauk, auf den Namen **Cafar** gebildet, ist
entlaufen. Gegen Bekräftigung abzugeben bei
Haritz Schloss.

(41813) **Salle a.S., Königsstraße 62.**

Sommertheater im Tivoli.
Diraction: **Oscar Drescher.**
Sonntag den 27. Mai 1894.
Hinter Mitwirkung der Stadtspiele.
Die wilde Katze.
Große Poffe in 4 Akten von Mannst. Mit
großem Erfolg liberal zur Aufführung
gebracht.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Montag den 28. Mai 1894.
Neu einstudirt. Neu einstudirt.

Der Bureaukrat.
Aufspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Bestes Schauspielstück sämtlicher Bühnen.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kaiser Wilhelmshalle.
Sonntag den 27. d. M.,
von nachmittags 3 Uhr an,
Ballmusik,
ausgeführt von Trompetern des
12. Thüring. Husaren-Regiments.
Für Speisen und Getränke ist
besonders georgt. **D. V.**

Gieseler's Restaurant,
Gottshardstraße.
heute Sonnabend Abend von 6 Uhr an
Coletts mit Stangenpargel.

Für den Bezirk ging weiter ein G. R.
1 gefittete Gardendefe, 1 Bild, 300 Mt. fr.
u. fr. Schellfisch 1 Jardineten u. 1 Ge-
doje; fr. Hühner 1 Blumenampel und 1
Niederfächer; Frau Frau, Michaels 1 japan.
Schränkchen und 1 Gieseler; fr. Beside 6
gebrannte Kinderstuhlfahren; Herr Fickler.
G. Malz 1 Kirschschale; Frau Bonroth
Krebs eine Kiste mit Gases u. 2 Büchsen
Eingemacht; Herr Altmeyer, R. Müller
1 Patent-Stallkammer; fr. v. Franzenberg
1 Blumenase, 2 Korbchen, 2 Schaalen, 2
Wahschöpfe; fr. Hauwade 2 Arbeitstische, 2
Bombardur; 1 Spigenkasten; Frau Reg.-R.
Hofde 1 Tischstuhl, 1 Schürze, 1 Schwamm-
beutel; Frau Saddy 2 Corons mit Nüssen,
2 Schürzen, 1 Büttel, 3 Kinderstuhlfahren,
2 Tücher, 2 kleine Dosen; Herr Kaufm.
Zimmermann 6 Dosen eingemacht Gemüse;
fr. H. v. Hoefler 8 Schürzen, 4 Misch-
körbe, 3 Gummihüte, 2 Wildschächer; fr. v.
Hofner 1 Delbis, 1 gemalte Palette, 1
Photographie und Bilder aus Chicago; Herr
Erichsen, Schiffsbild 1 Wandbild, G. Lois
Nachh., 1 B. Fenstervorleger, 1 B. Nippen,
1 Photographiealbum, 1 Kartenalbum, 12
Gegenstände f. d. Gelehrte; Herr Kaufm.
Lorenz 1 angefangene Silber (Nippelarbeit)
und 6 P. Damenstümpfe; Frau v. Krogh 10
Mt.; Frau Bornbaum sen. 2 Nippelstücken,
1 Kutsche aus de Cologne, 1 Leuchter, 1 Buch
für Handgekreppel, 1 Handbühnen; fr.
Sander ein Kinderstuhlfahren u. 3 Mt.; fr. G.
u. Hb. Kinderstuhlfahren; fr. G. H. 1 gef.
Schürze, 3 Mt.; fr. Dr. Schürzen, 1
Schuppe mit kleinen Nüssen, 1 Kaffeefocher;
fr. Baumfector Wag 10 Mt.; Herr Pastor
Werther 10 Mt.; Herr Hauptm. Gesty 3 Mt.;
fr. Schönbauer 3 Mt.; fr. Sadsje 3 Mt.,
verschiedene Schmuckstücke, 2 Umbrella, 1
Gieseler; Herr Frau, Schollmeyer 2 Bilder;
fr. v. Sall 1 Lederhandschuh, 2 Tablets,
2 Werdler, 2 Zechen, 1 Zinnschiff, 1
Schiffsbrett, 1 St. Spige, 1 Wildschächer;
fr. Haupt 1 Arbeitstisch, ein Fader, 1
Patente, Holzschächer; Ungenamt 1 gelochten
Kinderstuhl; fr. Schraube 2 Kinderstuhlfahren,
1 Schürze, 1 gef. Mod.; Frau Hentel 1
Bauze, 2 P. Kinderstuhl, 1 Kinderstuhlfahren,
1 Schürze; Herr u. Frau Pastor Julius 3 Mt.
und eine Nippelstuhlfahren; Ungenamt 2
Fenster, 1 u. 2 Gieseler; fr. v. M. M. 1
1 Mischkorn, 1 Theebrett, 1 Briefmappe, 1
Gigarrenlampen, 2 Serviettenringe, 1 Holz-
schere, 2 Nippelkörbe u. 10 Mt.; fr. v. W.
Werthern 1 Winterbüchse mit Glode, 1 Blumen-
vase, 1 Bombentagenstuhlfahren, 1 Nippelstuhlfahren;
Gieseler, 1 u. 2 Schwammputzen, 1 Gieseler,
Zehnhölzer, 2 Nipen, 1 gebranntes Nippel,
2 Arbeitstische, 1 Kalender; Herr Kaufm.
Eisebert 2 Badetieren, 1 Bild, 1 Spiegel, 1
Wischer u. Salsak; Herr Kaufm. Sander 15
Zudefürten und 4 Nippelstuhlfahren; fr. Dehmer
u. fr. Schellfisch 1 JOURNALMAGAZIN, 2 Glas-
schächer; Frau v. d. Marwitz 1 Schürzen;
Gieseler und das Buch von der Königin Marie; Herr
v. Angenbogen 1 Arbeitstisch, 1 Schawl, 1
seid. Mantel, 1 Etzger, 1 Tschel, 1 H. Stöffel
u. 3 Nippeln; fr. Oberst u. Herr G. M. M.
fr. Joberber eine Winterbüchse mit Nippelstuhlfahren;
Gieseler, 1 Theebrett, 1 Briefmappe, 1
Fischschäler, 2 Schübchen, 1 Kinderkragen;
Comité Mitglieder 1 Mischkörbe, 3 Coffee-
tischer; fr. Gieseler 1 Tisch geflochten; Gieseler;
fr. v. u. M. Schürze 50 Gegenstände für
die Nippelkörbe.

Am Montag, dem Verkaufstage,
findet Competerconcert zum Besten
des Bazar's im Schloßgarten statt.

Projekt einer
ad. Altona
Entschädigung
in Preußen.
Kasseler sein,
s. Komens, zu
gen in dieser
Bewertung
als Gassen
mit einer
Tafel, wenn
Kasseler sein
aus Gassen
offiziell wäre.
die Meldung
ist, wird auch
jenen schon
einigen folgen
1) wartet
Entschädigung
der
vormand.
Sie gibt den
Kasseler sein
nicht
in Kasseler sein
wohl, berechtigt
auszuweisen
in. Umlich
besteht von
Kasseler sein,
indem auf
Kasseler sein,
d. M.
des Mittel-
schichtigen
1) haupt-
schichtigen
schichtigen, wenn
Bestehung in

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanrinder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.

Vorzügliche Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

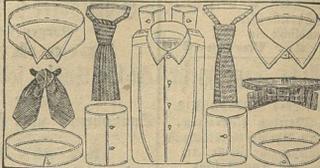
Adolf Schäfer, Merseburg,

empfiehlt sein Lager in

Kleiderstoffen, Seide, Plüsch, Mousselines, Kattunen, Damentuchen, Sophabezugsstoffen, Gardinen, Tischdecken, Unterröcken, Schürzen.

Taschentücher, Shlipse, Cravatten.

Anfertigung von Wäsche aller Art.
Anfertigung von Damen- und Kindermänteln.
Anfertigung von Damen- und Kinderschürzen.



Adolf Schäfer, Merseburg,

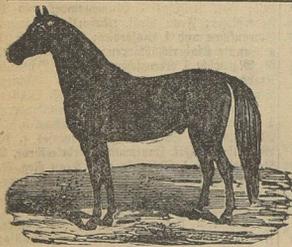
empfiehlt sein Lager in

Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Leinen- u. Baumwollwaaren, Tischzeugen, Handtüchern, Inlettstoffen, Bettzeugen, Oberhemden, Kragen, Manschetten.

Betten und Bettfedern.

Anfertigung von Blousen, Unterröcken.
Anfertigung v. Morgenröcken u. einf. Kleidern.
Anfertigung von Betten und Ausstattungen.

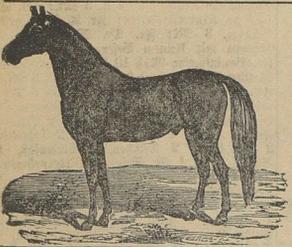
Billige Preise.



**Ein Transport
Hannöversche
Acker- und
Wagenpferde**

sind eingetroffen und steht zum Verkauf.

**Gebr. Strehl,
Neumarkt 59.**



**Ein Transport
ostpreussischer Pferde
ist wieder eingetroffen und
steht preiswerth zum Ver-
kauf bei**

**Wilhelm Ahnert,
Merseburg.**

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Mein Lager ist reich sortirt und empfiehlt solide Stoffe zu Haus- und Strassenkleidern in allen Preislagen. Ferner größere Auswahl in schwarzer Kleider- und Besatzseide, Gloriseide in allen Farben, gute Belge und Lustre zu Staubmänteln. Waschechte Satins, Kattune und Mousseline zu bekannt billigen Preisen.

Die sich angehäufte Restler und Roben knappen Masses gebe ich bedeutend unter Preis ab.

**Bertha Naumann,
Marienstraße 1a.**

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden und bevorzugen den

ächten Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg,
als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. —
Derselbe ist zu haben in allen Colonialwaaren-Handlungen.

Grabdenkmäler,

größte Auswahl,

bei **L. Neumayer, Neuschauer Straße 6,
Querfurt, Markt. Leipzig, Replafstr. 5.**

Ritz Roenneke, Merseburg,

Johannisstr. 17, unmittelbare Nähe des Marktes,
(auch Eingang a. d. Geißel)

empfiehlt als bekannt billigste Bezugsquelle
bei grösster Auswahl in der Abtheilung für detail:

Wirthschaftsschürzen	v. 55 Pf. an	bis Bettzeuge, Bra.,
Tüchelschürzen	v. 40 Pf. an	Bettlatten,
Schwanzschürzen	von 55 Pf. an	Bettinletten,
Reihe Schürzen v. 85 Pf. an		Fundamenten,
Kammerhäringe	v. 1,50 Mt. an	Handtuchg.,
Halbwollene Küchenschürzen	v. 75 Pf. an	Handbarchente,
		Taschenbarchente,
		Stoffplanke,
		halbe Kleiderhose,
		halbe Schürzenzeuge.
		bunte bis
		sch. gedruckte do.
		glatte ohne Leinen,
		Handtücher,
		Wischlappen,
		Sophadecken,
		Kantentische,
		Teppiche,
		Tischgeschütze
		Schlaf- und Pferdebeden.

Hemden- und Schürzenfabrik.

Max Richter, Leipzig,

Königlich sächsischer Hoflieferant,
best renommirte Handlung

gerösteter Kaffees,

läßt sich dem geehrten Publikum empfehlen.

Meine nach dem neuen patentirten Verfahren auf
Apparaten, D. R. P. 49193 und 57210,

gerösteten Kaffees

zeichnen sich in ganz hervorragender Weise durch feines Aroma
und kräftigen Wohlgeschmack aus, ich kann dieselben daher mit
vollem Rechte sehr empfehlen.

Preis per Pfd. 1,60, 1,80 und 2,00 Mark.

Verkaufsstelle in Merseburg nur bei Herrn Paul Berger,
Neumarkt - Drogerie.

Schwendler's Restaurant.

Großes Preisfesten.
Sonntag den 27. und Montag den 28. Mal soll ein Preis-
festen stattfinden und sind Karten pro Stück 1 Mark im Locale zu haben.
Die Preisvertheilung findet Dienstag abends 8 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— („Wer ist Quibde?“) Auf ihre neuliche Anfrage wird der „L. C.“ aus München von zuverlässiger Seite geschrieben: „Quibde ist von Geburt Dippreiß (Königsberg), früher in Bonn, außerordentliches Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften, bedeutender Geschichtsforscher, Herausgeber der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Gardes, Freiburg). Seiner politischen Überzeugung nach ist er Demokrat („Frankf. Ztg.“), hervortretendes Mitglied des hiesigen demokratischen Vereins neben dem Reichstagsabgeordneten Kroeber.“

— Wieder einmal (siehe nageht.) Eben erst hat die „Eichsfeldia“ dem Grafen Wünnenberg gegenüber einen rühmlichen Kitzung ansetzen müssen, und nun geht es ihrer Breslauer Collegin, der ultramontanen „Schlesischen Volksztg.“ nicht anders. Dieselbe hatte unter der Spitzmarke „Der Feind im protestantischen Lager“ von dem evangelischen Geistlichen an der Forstfachschule zu Sch. bei W. zu erzählen gewußt, dergleichen habe einen katholischen Schüler angedeutet: „nun, Papst, hast Du Dir die Sache mit dem Uebertritt in unsere Kirche überlegt?“ Um ihren Sohn Zubringlichsteins ähnlicher Art zu entziehen, hätte die katholische Mutter sofort ihren Pögling aus der Schule fortgenommen. Durch diesen Artikel fühlte sich das Lehrercollegium der Forstfachschule zu Gr.-Schönbeck bei Berlin beleidigt und stellte Strafanktrag. Darauf sah sich die „Schlesische Volkszeitung“ zu der Erklärung genötigt, daß der betr. Schüler die Anklage nur wegen Hetzwege verlassen hat und daß die Mutter das ganze „Märchen von der unbilligen Behandlung ihres Sohnes erfunden“ hat!!

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhans. (Sitzung vom 23. Mai.) Die Beratung der von dem Abg. v. Banbelow u. Gen. (konk.) betr. die Absetzung der Wasserentfrage auf den künstlichen Wassertröfen in der heutigen Sitzung des Abg. Hanse führte zu einer interessanten Nachtragsdebatte zu dem Kanal Dortmund-Allein. Die Resolution v. Banbelow, welche die Deckung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten sowie eine entsprechende Verzinsung des Anlagensalutats fordert, und sogar Gebühren zum Ausgleich für die Kosten der Verbesserung der natürlichen Wassertröfen in Aussicht nimmt, war schon bei der Beratung der Kanalvorlage eingebracht worden und hatte nur den Zweck, den konservativen als Deckmantel für ihr abzulehnendes Votum zu dienen; um so mehr, als der Finanzminister schon damals erklärt hat, die Regierung sei mit der eingehenden Prüfung der Gebührentrage beschäftigt. Der Antrag Gohl in Ansehung der Verhältnisse mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Kanäle in Einklang zu bringen. Abg. Winkler (konk.) ließ die Tendenz der Resolution deutlich hervorleuchten, indem er ausdrücklich konstatierte, die Konservativen hätten den Dortmund-Allein-Kanal nur deshalb abgelehnt, weil die Rentabilitätsfrage nicht gelöst sei. Abg. v. Cyprien (natl.) sprach von den Vorurteilen, welche die Ablehnung der Vorlage im Wesen hervorgerufen und eruchte die Regierung, noch in dieser Session eine Vorlage zur Deckung der Kosten der Verarbeiten für den Dortmund-Allein-Kanal zu machen. Abg. Winkler erklärte die Resolution nach den bekannten Mitteilungen des Finanzministers für überflüssig, eine Ansicht, der sich der Finanzminister angeschlossen. Eine Vorlage zur Deckung der Kosten der Vorarbeiten würde das Kanalprojekt gefährden. Würde jene Vorlage abgelehnt, so hätte die Regierung sich selbst die Hände gebunden. Uebrigens gab der Finanzminister seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß namentlich im Sinne eine volle Uebereinstimmung darüber bestehe, daß nach den Umständen der bestehende Gebührentarif auf den künstlichen Wassertröfen zu erheben sein. Darauf wurden beide Resolutionen zurückgezogen. Die Kanalvorlage wird also im nächsten Jahre wiederkommen. — Die Interpellation des Abg. v. Cyprien, betr. die Erhebung von Getreidesteuern seitens der Kommunen beantwortete der Finanzminister sachlich zustimmend, rief aber, die Durchführung der Steuerreform abzuwarten. Der Minister erwähnte u. a., es beständen noch Ermahnungen, wie in Betreff der Braunkohlener in modifizierter Weise zu beheben wäre. Ob die verbündeten Regierungen auf die Besteuerung des Weins in irgend einer Form zurückkommen würden, wisse er nicht, sprach sich aber „persönlich“ für die einheitliche Besteuerung des Weins aus. Ferner erklärte er eine anderweitige Regelung der Biersteuer für notwendig, da die Brauereien ohnehin schon mit 200 Pfl. belastet sei. Damit war diese letzte Interpellation erledigt. Die Wahlen der Abg. Lehmann und Baumert (Saar) wurden ohne Debatte beanstandet. Freitag Petitionen u. f. w.

— Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Gemeinwesen hat durch den Abg. Berth v. Nächstofen (Sauer) an das Plenum Bericht erstattet über Petitionen der freisinnigen Partei Hannover (Reg.-Rath a. D. Vossart u. Gen.), welche eine Abänderung der Kreisordnung dahin verlangen, daß bei der Wahl der Abgeordneten zum Kreisstage die Scheidung zwischen den Verbänden der Großgrundbesitzer und der Landgemeinden aufgehoben werde und die Wahl der auf das platte Land fallenden Gesamtzahl der Kreisabgeordneten in einzelnen Wahlbezirken des Kreises durch die Wahlmänner der Landgemeinden und die Vertreter der Gutsbezirke gemeinsam erfolge. Der Berichterstatter sowohl wie

der als Vertreter des Ministeriums des Innern fungierende Geh. Reg.-Rath Dr. Brandt stellten in Abrede, daß die in Rede stehenden Bestimmungen der Kreisordnung sich nicht bewährt hätten oder daß — trotz der 943 Unterschriften von Mitgliedern der Landgemeinden — in weiteren Kreisen der Provinz Unzufriedenheit herrsche. Nachdem aus der Mitte der Commission noch behauptet worden, daß die Petition „weniger einem hervorgetretenen Bedürfnisse, als einem parteipolitischen Zwecke“ entspreche, wurde der Antrag des Referenten auf Uebertragung zur Tagesordnung einstimmig angenommen.

— Die Vollziehung der Kirchengesetz-Novelle seitens des Kaisers „kann demnächst erwartet werden“, schreibt die „Kreuzztg.“.

— Die Commission des Herrenhauses hat die grundlegenden §§ 1 bis 7 des Geschenkverfalls betr. die Landwirtschaftskammer am Mittwoch bereits gegen 1 bez. 2 Stimmen angenommen und wird voraussichtlich auch den Rest der Vorlage unverändert annehmen. Die Beratung im Plenum des Herrenhauses soll am 31. d. stattfinden. Sobald diese erledigt ist, erfolgt der Schluß der Session.

Wirtschaftliches.

— Die Wirkung der Börsensteuernovelle schildert die „Nat.-Ztg.“ dahin, daß dieselbe den großen Berliner Markt zu einer Provinzialbörse herabdrückt, da die finanziellen Geschäfte abgelehnt werden und sie nur zugänglich bleibt für solche Papiere, bei denen die Bedenken wegen ihrer Qualität durch einen niedrigen Kurs und hohe Zinsen wettgemacht werden sollen. Zur Erläuterung wird besonders darauf hingewiesen, daß eine größere Anzahl ausländischer Werthe besser Geltung wie österreichische und ungarische Renten, die sich fast ausschließlich in Deutschland eingebürgert hatten, dies verlassen und ihren Weg nach Paris, London und Amsterdam nahmen.

— Die Silbercommission in Berlin begann bei der Wiederannahme ihrer Sitzungen am Dienstag mit der Beratung des allgemeinen bimetallicischen Antrags Arendt-Kardorff und Gen. Der Antrag verlangt befanntlich die Einberufung einer Münzconferenz in Berlin, der ein Vertragsentwurf im Sinne einer internationalen Silbervereinigung vorgelegt werden soll. Einen solchen Entwurf soll nach dem Antrage die Silbercommission vorbereiten. Staatssekretär Graf Posadowsky theilte in der allgemeinen Beratung mit, daß er den Prof. Siff als Wien zu einer gutachtlichen Vernehmung einladen werde.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 24. Mai. Zur Beurtheilung der gartenarchitektonischen Entwürfe für die im Süden unserer Stadt zu schaffenden Parkanlagen der Paul Riebeck-Stiftung (Merseburg) trat dieser Tage das Preisrichter-Collegium, bestehend aus den Herren Garten-director Kowallek-Köln a. Rhein, Oberbürgermeister Staudte, Stadtrath Schulze, Stadtbaurath Benzner, Commerzienrath Bethcke, Kunst- und Handelsgärtner Roth und Herz von hier, zu einer Sitzung zusammen. Im Ganzen waren 52 Entwürfe eingegangen, von welchen mit Einkümmigkeit folgende mit Preisen bedacht wurden: 1) der Entwurf des Dergärtners Reich-Köln a. Rh. mit 1000 Mk.; 2) derjenige des Landschaftsgärtners Müllgen-Köln a. Rh. mit 600 Mk. und 3) derjenige des Gartentechnikers Georg Günther-Wildeburg mit 400 Mk. Diese Entwürfe gehen in das Eigenthum der Stadt über; außerdem wird jedenfalls noch der Entwurf mit dem Motto „Halle“ (ein in Wachs ausgeführtes Modell) angekauft werden.

— Halle, 25. Mai. Die 43. Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Gotha und der Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt findet am 16. Juni zu Erfurt statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Verhandlungsgegenstände: Beglückwünschung des Geh. Regier.-Raths W. von Nathusius zu seinem 25jährigen Jubiläum als Centralvereins-Director. 1) Die Geflügel- und Bienenzucht in ihrer Bedeutung und Beziehung zur Landwirtschaft. Referenten: Lehrer S. Lengsch-Halle und Pastor Schulze-Lischdorf. 2) Was kann die deutsche Landwirtschaft von der amerikanischen lernen? Referent: Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Mäcker-Halle. 3) Die Bedeutung der Viehzucht und Viehhaltung in national-ökonomischer und landwirtschaftlicher Beziehung und Beleuchtung der Gemüthe, welche im Interesse der Forstentwicklung dieser aus dem Wege geräumt werden müssen. (Landesökonomischerath) von Mendel-Steinfelds-

Halle a. S.) 4) Der heutige Stand des Viehversicherungswezens und die Mittel ihn zu heben. (Wander-Lehrer Beyer.) 5) Dient die in Aussicht genommene Zwangsversicherung gegen Schweinefleischen den Interessen der Landwirthe und wenn, unter welchen Bedingungen? (Dr. Max Fischer-Halle a. S.) 6) Die Errichtung von Getreide-Silos als Mittel, dem Verfaule heimischen Getreides Vorschub zu leisten. Die Bedingungen und die Durchführbarkeit des Antrages Graf Kanis. (Mittlergutsbesitzer F. Schirmer-Neuhaus und Dr. Rabe.) 7) Die Bedeutung und die Wirksamkeit der Central-Ankaufsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe des Landwirtschaftlichen Centralvereins. (Oberamtmann Säuberlich-Großzig und Director W. Schmidt-Halle a. S.)

— Weiskensfeld, 24. Mai. Zu der Dietrichschen Papierfabrik gerieth der 18jährige Max Weise, die einzige Stütze der Mutter, aus Unvorsichtigkeit mit dem Kopfe in das Getriebe der Maschine, so daß sein Körper auf der Stelle zertrat und er auf der Stelle getödtet wurde. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auch in Waldau, wo der Arbeiter Kämpf aus Diersfeld von niedergehenden Getreidemaschinen verflüchtet und später als Leiche unter dem Erdreich hervorgerufen wurde. (S.-Ztg.)

— Torgau, 24. Mai. Von einem heiteren Vorkommniß bei dem kürzlich gefeierten Jubelfeste der Behausenden wird dem „Wurzener Tabl.“ berichtet: Als die Schützengilden, darunter auch die Wurzener, in Parade standen, welche General von Caprivi eben im Begriff war abzuschmeißen, fing es an zu donnern. Ein Schütze trat irram aus Reich und Gled an den Commandanten seiner Gilde heran und bot um die Erlaubniß, „seine Flinte weglegen zu dürfen, da der Blitz hinein schlagen könne“. Der gefeierte Commandant schlug das Verlangen seines Untergebenen selbstverständlich ab, doch soll der letztere, als er ins Gled zurücktrat, vorfalligerweise die Mündung seines Gewehres mit Gras verstopft haben.

— Nordhausen, 24. Mai. Heute früh 9¹/₂ Uhr hat nach der S.-Ztg. im Hause des Handchuhfabrikanten K. Werther, Markt 23, eine Explosion stattgefunden, durch welche die Fenster, Decken und Wände bis unter das Dach arg beschädigt wurden. Herr Werther selbst hat schwere Brandwunden an Gesicht und Händen erlitten. Die Explosion erfolgte in dem Benzinlad, als Herr Werther den Kellern betreten wollte. Wahrscheinlich ist ein Benzin-Ballon defekt geworden, das Benzin ist ausgelauten und hat sich im Keller verflüchtigt, bis es zur Explosion gelangt ist. — In Belkied bei Ebeleben hat eine Manfell ihre Kleider mit Petroleum getränkt und angezündet, wodurch sie schwere Brandwunden erlitten hat. Als Motiv zu dieser graufigen That wird Liebeskummer vermuthet.

— Magdeburg, 24. Mai. Der Besuch des Pferdemarktes war heute größer als gestern, es sind etwa 6000 Eintrittskarten verkauft worden. Der Schwerpunkt des Pferdemarktes scheint sich immer mehr dem Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen zuzuwenden. Das Preisreiten begann um 11 Uhr. 23 Pferde erstritten in der Wahn. Die Reiter waren vorzüglich, sie erhielten sämmtlich eine kleine Prämie. Um 2 Uhr begann das Preisfahren. Es erschienen prächtige Viererzige, dann Zweigespanne und Einpänner. Es wurden Prämien im Betrage von 5—100 Mk. vertheilt.

— Neuhaldensleben, 22. Mai. Nach eingehenden Berichten hat die Aaskäferlarvenplage in den benachbarten Bördebezirken bei dem herrschenden, trockenen Wetter so arg zugenommen, daß dieselbe eine schwere Katastrophe für den Ribenbau zu werden beginnt. Am schimmsten leiden diejenigen Felder, die an Kornfelder grenzen. Letztere bilden für die flinken, glänzend schwarzen Larven gern demste Schlupfwinkel für die Nacht und bei schlechtem Wetter. Die verschiedensten Versuche sind von den Besitzern heimgesudter Ribensfelder angestellt. Es werden Gräben gezogen, in denen die Larven bei ihrer Wanderung nach dem Ribenselde des Morgens früh anfinganden und getödtet werden. Auch die Hüner sind möglichst in den Vertikationsdienst eingestellt. Andere haben sogar die Ribenbreiten mit einer glatten Blecheinfassung versehen, an welcher die wandernden Larven einen unüberwindlichen Wall finden sollen. Das Mlehen derselben hat sich vielfach als nicht gut durchführbar und zu theuer erwiesen. Auch über die Hünerverwendung und deren Erfolg lauten die Berichte vielfach sehr abweichend. Doch ist die Verwendung derselben zu diesem Zwecke immerhin das wirksamste und billigste Verfahren. Die größte Aufmerksamkeit muß dabei nur auf die Ernährung der Thiere ver-

wendet werden. Dieselben können bei der Aufnahme der Maschinerien der andern gewöhnlichen Nahrung zwar nicht entbehren, doch muß die tägliche Futterration auf die Hälfte heruntersetzt werden.

† Leipzig, 23. Mai. Der Postbesorger Herr Georg August Adolf Ulrich wurde heute in Meranberbad bei Wunsiedel in Bayern verhaftet. Der Postassistent Großpöthig der hiesigen Bahnpost 21, der heute bereits nach Martredwitz fuhr, um dort Postkisten weiter zu befördern, hatte nach Vollendung seiner Dienstgeschäfte einige Zeit bis zur Rückfahrt nach Leipzig frei. Diese Zeit benutzte er, um sich von Martredwitz nach Meranberbad zu begeben, wo er zufällig den pp. Ulrich traf und seine sofortige Festnahme veranlaßte. Ulrich wurde zunächst in das Amtsgericht nach Wunsiedel abgeliefert. — Die Untersuchung Ulrichs stellt sich höher, als im Anfang angenommen wurde. Denn während noch der hinter Ulrich erlassene Steckbrief die Höhe der unterschlagenen Summe auf 102 922 Mk. angab, beläuft sich diese mit den in Chefs und Wechsel gestohlenen Beträgen auf rund 166 000 Mk. Von dieser Summe wurden bei dem Durchgänger über 154 000 Mk. in barem Gelde und etwa 60 000 Mk. in Geldpapieren gefunden. Wahrscheinlich ist, daß Ulrich viele der Papiere vernichtet hat; es erhebt sich das Gerücht, daß nur ein ganz geringer Theil des gestohlenen Geldes verloren sein kann. Der Termin, wann Ulrich nach Leipzig gebracht wird, ist noch nicht genau festgesetzt.

† Braunschweig, 24. Mai. Der Brauereiboykott dauert hier unverändert fort. Da sämtliche Brauereien für die beiden boykottirten Brauereien solidarisch eintreten, wird auf sozialdemokratischer Seite vielfach der Ruf laut: Gar kein Braunschweiger Bier mehr trinken! Trotz der Agitation aber wird der Boykott doch voranschreitend im Sande verlaufen. Die Brauereien setzen ihren Betrieb in vollem Umfange fort, da sie von auswärts und von anderen hiesigen Etablissements genügend Arbeitskräfte erhalten haben. In Hildesheim ist inzwischen der „Wes. Ztg.“ zufolge, von einer sozialdemokratischen Versammlung der Boykott nicht nur über sämtliche Braunschweiger Brauereien, sondern auch über die dortige Aktienbrauerei verhängt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Mai. 1894.

*** Aufführung des „Glas.“ Nächst dem Datorium „Rautz“ vermag kein Werk Wendelsohns bis auf den heutigen Tag das allgemeine mystifische Interesse mehr zu fesseln als das „Glas.“ Schon für den oberflächlichsten Blick bietet er eine Fülle großer fester Eindrücke. Die Ereignisse, welche dargestellt werden, haben keinen dramatischen Zusammenhang, sondern sie bilden eine lose Kette wichtiger Abschnitte aus dem Leben und Wirken des Glas. Diese Bilder zeigen uns den Propheten als den strengen Gottesmann, der die vom Glauben Abgefallenen straft und scharf; sie zeigen ihn als Freund der Trauernden, als göttlichen Statthalter, der wunderthätig dem Kainse der Natur und der Elemente gebietet, als einen Pflichten- und in die Wüste Verbannenen, dessen Leben mit Herrlichkeit endet. Neben den meisterhaften, bald eiteligen, bald hell aufscheinenden und dramatisch wirkungsvollen Bildern enthält das Werk eine verhältnismäßig große Anzahl von Soloszenen. Sie sind alle besondere Lieblinge der Musikfreunde geworden. Wir erinnern nur an die herrliche Barytie mit den großen edlen Sängern: „Es ist genug“, an das Engel-Terzett: „Hebe deine Augen auf“, das längst in den allgemeinen mystifischen Volksbesitz übergegangen ist. Eins der schönsten Bilder des Datoriums ist der Aufenthalt des Glas in Zarpath; die Musik drückt hier das Ringen im Geiste mit einer dramatischen Gewalt aus, die den Zuhörer in Erregung versetzt. Die Wieberegabe des hehren Verkes war für Dirigent und Chor eine rühmliche und ehrende. Die chorischen Leistungen waren in Bezug auf Kraft und Fülle, sowie Sacht und Schwingung lobenswerth. Von den Solisten bewährten Jrl. Oberbeck, Jrl. Schacht und Herr Schulze, dessen Stimme leider an jenem Abend unter einer Indisposition zu leiden hatte, ihre schon öfter gepriesene Künstlerschaft aufs Neue. Das Auftreten des Herrn Börner, der zur Zeit seine Studien am Leipziger Conservatorium fortsetzt, hatte für uns Merseburger besonderes Interesse. Er legte durch die Ausführung seines Parts vollständige Beweise für seine künstlerische Reife ab. In eine wechselluftige Stimmung versetzte er die empfindlichen Zuhörer mit der schönen Arie: „So ihr mich von ganzen Herzen sucht“, durch den überaus empfindungswarmen, süßlichen Vortrag. Das Orchester hielt sich im Ganzen recht brav. Sch.

Der Herr Generaldirector der Provinzial-Städte-Fener-Societät der Provinz Sachsen hierseits veröffentlichte seinen den ausführlichen Verwaltungsbericht für das Jahr

1893. Am Ende des Jahres betrug danach die Gesamtsumme für Immobilien- und Mobilienversicherungen 835 093 630 Mk. Die Zahl der bei der Societät versicherten Grundstücke belief sich auf 62 410, d. h. zwei Drittel aller in der Provinz überhaupt vorhandenen Gehöfte sind bei der Societät versichert. An Beiträgen wurden im Jahre 1893 im Ganzen 1 048 093 Mk. erhoben; der Reservefonds der Societät ist auf 2 426 914 Mk. gestiegen, obwohl sehr erhebliche Summen (in den beiden letzten Jahren allein 67 666 Mk.) für öffentliche Zwecke ausgegeben sind. Das Jahr 1893 hat innerhalber der letzten 12 Jahre die allermeisten Brände gesehen — 463 an der Zahl —, für welche 635 748 Mk. vergütet werden mußten. Von diesen Bränden waren 14 umfangreicher, die eine Vergütung von über 10 000 Mk. erforderten. Der bedeutendste am 12. Mai in Burg mit einem Brandschaden von 49 182 Mk., der danach umfangreichste in Halle am 23. Februar mit 48 390 Mk. Entschädigungssumme. Die meisten Brandfälle (101) hat Magdeburg aufzuweisen, 20 die Stadt Halle. In 122 Städten der Provinz sind 134 militärisch organisirte Feuerwehren vorhanden, 19 entbehren einer solchen zur Zeit noch. Das Ergebnis des Verwaltungsjahres darf als ein gutes bezeichnet werden. Ebenso günstig haben sich die Verhältnisse des mittelbaren Feuer-Versicherungs-Verbandes, dem die Societät angehört, weiter entwickelt.

** In der Nähe des Bahnüberganges der Weipenfelder Straße war am Donnerstag früh ein Knecht aus Leina mit Fuchschweif besetzt, als beim Herannahen eines Eisenbahnzuges sein sonst sehr ruhiges Pferd plötzlich durchging und den Pfahlgang mißschlepte. An einem Gussstange blieb derselbe hängen und wurde in verschiedene Theile zerissen. Der Knecht hatte sich bei dem Geheiß, das Thier an der Leine zu halten, mit dieser die rechte Hand erheblich beschädigt.

** Als am Donnerstag Vormittag ein von Schkopau her ankommender Wagenzug, der ein junges ländliches Ehepaar seinen Heim zuführte, vor dem Bahnübergange der Halleischen Straße halten mußte, drängte ein Pferdpaar beim Vorüberfahren des Eisenbahnzuges den Wagen der Neuvermählten so hart gegen einen Baum, daß die Deichsel brach und erst nach Vornahme einer Nothreparatur weitergefahren werden konnte. Hoffentlich ist das kleine Malheur für das junge Paar kein böses Omen.

** Auf den letzten Wochenmärkten wurden u. a. auch schon Gurken selbgeboten, also zu einer so frühen Zeit, wie sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Es wurde bei ziemlich langer und schlanker Waare das Stück zu 35 bis 50 Pfennig verkauft.

** Vor dem Gothaerthorsteher stieß am Donnerstag Nachmittag ein ländlicher Pflanzwagen mit solcher Gewalt gegen einen von mehreren hiesigen Weizenhaufen gegogenen beladenen Handwagen, daß die an der Deichsel des letzteren befindlichen zwei Knaben wuchtig auf den Fußsteig geschleudert wurden. Da die Affaire wieder einmal die Mitleidlosigkeit gewisser Hofbesitzer gegen Alles, was ihnen mehr oder weniger in den Weg kommt, charakterisirte, so notirte der hinführende Polizeibeamte den Namen des Gehirnführers und wird demselben hoffentlich klar gemacht werden, daß auch Wagen ohne Pferde ganz dasselbe Recht haben, die Straße zu benutzen.

** Im „Volksblatt“, dem offiziellen sozialdemokratischen Organ für Halle, den Saal- und die umliegenden Kreise lesen wir, daß der Vizevater des hiesigen Schützenhauses, Herr Reiber, der Vertreter der hiesigen sozialistischen Arbeitervereine in einer jüngst stattgehabten Konferenz erklärt hat, seinen Saal nicht mehr zu öffentlichen Versammlungen herzugeben zu wollen. Daraufhin haben die Herren Vertreter dem Wirth die Freundschaft gekündigt und erklären im „Volksblatt“, daß es mit ihrer Ehre nicht mehr vereinbar ist, im „Schützenhaus“ zu verkehren. — Wertwüchsig ist es, daß die Restaurateure der vielgepriesenen Herrschaft der Sozialdemokraten so leicht überdrüssig werden!

** (Theater.) Die Donnerstags-Vorstellung brachte uns den „Propheten“ von Oscar Blumenthal. Das Stück spielt im Salon und weicht neben einer ziemlich flotten Handlung vor allem eine lebendige, gewandte und feinspontirte Conversation auf. Es stellt deshalb an die mitwirkenden Künstler nach den verschiedenen Seiten hin nicht gerade geringe Forderungen. Daß diese im Ganzen wie im einzelnen erfüllt wurden, wenn auch in mehr oder weniger hohem Maße, ist ein neuer Beleg für die Tüchtigkeit der Gesellschaft des Herrn Drecher. Die Aufführung war sorgsam vorbereitet und ging in der Hauptsache glatt von statten; einige Unbeheiten, die nur der aufmerksamere Beobachter sieht, verdienen kaum der Erwähnung. Als die glänzendste Leistung müssen wir den „Baron Leopold“ des Herrn Stiene

bezeichnen, das Musterbild eines feinen Aristokraten und Weltmannes, der in keiner Situation die vornehme Haltung verliert und für jedes Wort den richtigen Ton zu finden weiß. „Graf Dohnegg“ (Ludwig Seipp) stand ihm in dieser Beziehung beträchtlich nach, noch weit mehr „Baron Sellmuth“ (Felix Seidel), den man fast als Jolie für den „Baron Leopold“ betrachten konnte. Herr Stegemann („Krausinski“) führte seine Rolle in der vorerzählten Weise durch; daß er eine wenig durchbare Figur machte, lag wahrhaftig nicht an ihm. Auch Herr Wegner, welcher als „Mittmeister Debenroth“ debütierte, gefiel uns recht gut, und die kleine Rolle des „Professor Spitzmüller“ zeigte mit ihrer gelungenen Auffassung in Herrn Meßmer einen fertigen Komiker. Herr Sienes Partnerin Fräulein Höflich („Horien“) trat dem erleren nicht unwürdig an die Seite und verdiente um so mehr Anerkennung, als sie kaum hoffen durfte, sich durch geschickte Wüfung ihrer Aufgabe besondere Sympathien zu erwerben. Fräulein Wader („Gräfin Alexandra“) füllte ihre Rolle in völlig gerühmendem Maße aus, „Beate“ aber (Fräulein Sandow) war ein überaus liebenswürdiges und natürliches junges Weib, wenn man auch von der Komtesse ihr wenig anmerkte.

** (Eingekandt.) Im Interesse der Besucher des städtischen Friedhofes dürfte es wohl liegen, daß von den betreffenden Beamten etwas mehr auf die Wege geachtet würde, welche häufig durch wild verwachsene Sträucher fast ungangbar geworden sind! Wie beschwerlich es unter solchen Umständen ist, alte Gräber aufzusuchen, ist leicht begreiflich und dürfte daher ein entsprechendes Verschreiben des Wäldwaches gewiß vorkommenden Wünschen entgegenkommen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 21. Mai. Kanonenschein veränderten gestern der Umgegen ein frohes Ereignis auf den nahen Braunsholenwerken „Albersdorf“. Der neue Schacht, welchen die Direction eingeschlagen, hatte glücklich ohne Unfall die Kohle erschlagen und es waren damit alle Schwierigkeiten überwunden. Es ist dies nach der Fall. Jg. der finkte große Maschinenkraft, der seit dem Versehen der Werke abgetrennt wurde und gelang dessen außerordentlich schnelle, in 129 Tagen erfolgte Niederbringung hauptsächlich durch Anwendung eines neuen von Herrn Director Hoffmann zum ersten Male erprobten Verfahrens, welches in der Empfindung von eigenen Wänden in die im Deutzberge abgelagerten Schwinmandnassen besteht. — Der Anwalt Hiemann aus Keilbergerschen wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingekerkert, weil er eine zweite Ehe eingegangen war, ohne von seiner ersten Frau geschieden zu sein. — Die freiwillige Feuerwehre trat heute zum ersten Male mit einer praktischen Übung an die Öffentlichkeit, bei welcher als Brandobjekt das Rathhaus angenommen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die neue, von der Firma Sand-Leipzig bezogene Feuerprobe einer Prüfung auf ihre Leistungsfähigkeit unterzogen.

§ Querfurt, 21. Mai. Der königliche Landrath unseres Kreises macht bekannt, daß vielfach Klage geführt wird über die besonders der ärmeren Volksklasse zugefügte pekuniäre Schädigung durch das mahenhafte Hinsterben veresuehter, kranker Läuferchweine. Mit Rücksicht darauf, daß durch wiederholten Verlust eines oft mit erborgten Gelde von den heranziehenden Händlern gestauten Schweines der wirtschaftliche Ruin einer Familie herbeigeführt werden kann, sollen die betreffenden Eigenthümer der Thiere, falls sich innerhalb 24 Stunden nach dem Kaufe irgendwelche verdächtige Krankheitserscheinungen herausstellen, sofort einen beliebigen Nachbar, falls ein Thierarzt nicht gleich zur Stelle ist, als Zeugen hinzuziehen und sich von diesem die besetzte Krankheitserscheinung bestätigen lassen. Im Besitze eines solchen Zeugnisses ist es stets möglich, gegen den Händler mit Erfolg klagbar zu werden, sobald das Schwein der Krankheit unterliegen sollte. — Die rauhe Witterung in den letzten 5 Tagen hat auf manche Feld- und Gartenfrüchte verberberlich eingewirkt. In den Niederungen und Thälern, z. B. im Wabathale, sind in der letzten Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die Bohnen und Gurken vielfach erfroren. Auch bei einzelnen Kartoffelfeldern bemerkt man schwarzes Kraut. — Die Palmfrüchte und die Rüben entwickeln sich vorzüglich weiter. (Holl. Ztg.)

Vermishtes.

* (Explosion.) Berlin, 25. Mai. Heute früh 3/4 Uhr land in der Militär-Luftschiffer-Abtheilung unter furchtbarer Detonation eine mächtige Explosion des Gasometers und eines großen Anzahl geladener Gasflaschen statt. Die Explosion zerlegte die Aufwandsgebäude, die Drücker beschädigten vielfach die umliegenden bewohnten Baracken, die Gasflaschen wurden weit umherge-

Schänder und die Feindschaften der nahe gelegenen Störsee zertrümmern. Menschen wurden jedoch glücklicherweise nicht verletzt. Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

* (Der österreichische antismilitärische Abg. Kaiser) interpellirt kürzlich die Regierung über die Früher Verfassungsgeheimhaltung, Minime Moravia, die er als Bauerntat bezeichnet. Ein Bauer der Gattstadt, Namens Kaiser, ein Krieger-Überwinder, forderte Kaiser auf, diese unwahre Behauptung zurückzuziehen. Kaiser, der nicht antwortete, wurde am Dienstag in Wien von Kaiser auf der Straße mit der Hundepöbele angefallen und wiederholt ins Gesicht geschlagen, wie gewöhnlich bestimmt. Der Vorfall veranlaßte eine große Versammlung von Menschen, welche kühl Kaiser gegenüber saß. Dieser stellte sich selbst der Polizei.

* (Begen der Drauer Auswanderer) Hand am Dienstag in Leoben in Oesterreich-Schlesien die Verhandlung gegen 22 Bergarbeiter und eine Frau statt. Die Verhandlung bestrafte den bekannten Sachverhalt. Es wurde erhoben, daß der Arbeiter Kolar die Menge zum Einbringen in den Schacht aufstieß, worauf der Arbeiter Kropf den Schacht antrieb und den Bergbauern zurück: „Schicht, wie werden aber nicht ankommen!“, Er ist erst dreizehn, Kolar neun Monate früher hingerichtet. Die übrigen, darunter eine Frau, erlitten einfache Kerkerstrafen; vier wurden freigesprochen. Gegen 22 Bergarbeiter, die sich noch in Pflege befinden, wird nach der Vereingung das Gerichtsurtheil stattfinden.

* (Selbstmord.) München, 25. Mai. Der bekannte Sportsmann Schirnhelb, Beamter der höchsten Stadtpolizei, erschloß sich im Mannen, wo er beschützt werden sollte. Die Stadtpolizei mit einer Mannschaft von 1000 Mann lag auf, welche Schirnhelb sich angeeignet haben soll durch fortgesetzten Betrag im Coulon der höchsten Polizei. Die eingeleiteten Untersuchungen ergaben Mißthätige. Man spricht von bevorstehenden sensationellen Verhaftungen.

* (Selbstmord in der Münchener Straße zu München.) Ein anständig gekleideter Herr hat in München in der Straße Münchenerstraße seinen Lebenslauf beendet. Die Waise hat er sich einem Revolver bedient, der noch mit vier Schüssen geladen war. Aus vorliegenden Papieren, in denen er um ein christliches Begräbniß bittet, geht hervor, daß er Mathis König heißt und Restaurateur aus München a. M. ist. Er hatte sich mitten ins Herz geschossen.

* (Aus dem amerikanischen Strafgebiet.) New York, 25. Mai. Nach einer Meldung aus Uniontown in Pennsylvania kam es gestern früh zwischen Streitenden mit 50 Beteiligten, welche das Säulenwerk in Strickhollo bei Stollsville schlugen sollen, zu einem Zusammenstoß. Von beiden Seiten wurde Feuer gegeben. 5 Streifen wurden getödtet und 5 Streifen, sowie 3 Polizeigenten schwer verwundet.

* (Schiffsuntergang.) Der russische Dampfer „Saterina“ ist mit einer Baumoll-Ladung von Odesa nach Konstantinopel auf dem Wege im Schwarzen Meere von einem stärksten Ertan überfahren worden und untergegangen. Die gesammte Besatzung von 27 Mann ist ungesunken.

* (Das Vorfest in West-Berlin) nahm am Mittwoch dort etwas fähler Bitterung einen glänzenden Verlauf. Die Decorationen des Festplatzes machten einen imponanten und vornehmen Eindruck. Kurz vor 2 Uhr trofen Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Albert von Preußen, Herzog Ernst Günter, Prinz Ernst und Prinzessin Friederich-Charlotte ein, etwas nach 2 Uhr die Kaiserin, von der Kaiserin mit der Nationalhymne empfangen. Darauf begannen die Rennen, denen sich die Kaiserin angeschlossen. Während der Rennen trofen auch der Kronprinz und die beiden ältesten Prinzen ein.

* (Der japanische Artillerie-Major Mari Wassomura), der von seiner Regierung zum Studium der Festigungslehre nach Europa geschickt worden war, führte sich in Paris herum auf der Insel Elbe von der Citadelle Salerne in die Tiefe und war auf der Stelle todt. Ueber die Veranlassung zu dem Selbstmord verläutet nichts Bestimmtes.

* (Der Antwerpener Diamantendiebstahl) Jullowitsch ist nach der Hoff. Ztg. auf einer nächtlichen Streifenfahrt zwischen Galas und Paris um Diamanten im Werthe von 135000 Frs. sammt Gelbstücke bescholen worden.

* (Schweig Schwanen) bei Sonntag Mittag in Liebenwalde im Kreis Niederbarnim abgebrannt. Dabei kamen 60 Schwanen in den Flammen um. Das Feuer ist von russischer Hand angelegt.

* (Joaq. Himmann), dem Erfinder der phonographischen Stenographie, ist von der Königin Victoria die Ritterwürde verliehen.

* (Im Schachwettkampf) Kasler-Steinig) endete die 17. Partie mit remis, die 18. gewann Steinig. Also hat Kasler bisher 9, Steinig 5 Partien gewonnen, 4 verloren und 5 remis.

* (Selbstmord.) Aus Mainz berichteten wir kürzlich, daß der vierundsechzigjährige Postkassirer Sauer todt aus dem Rhein gelandet wurde und daß man allgemein die Vermuthung des in guten Verhältnissen lebenden Beamten anstellte, da seine Witwe mit Kindern umgeben und mit einem Einkommen versehen war. Jetzt hat die gründlichste jährliche Untersuchung ergeben, daß sich Sauer unerschrocken selbst getödtet und, um dem Schicksal seines Verlobten vorzuziehen, in der erwähnten Weise getödtet hat.

* (Selbstmord.) In Kiel ereignete sich in Gegenwart seiner Kameraden in der Matrosenkaserne der einjährig-frühdienstliche Matrose B., der Sohn eines Gutsbesizers in der Nähe von Kiel. Der Verstorbenen erkrankte sich seit seinem Kameraden allgemeiner Selbstmord. Die Untersuchung des 30. Offizierskommando soll ihn zum Selbstmord veranlaßt haben. Ein an seiner Vater gerichtetes Brief wurde bei der Leiche vorgefunden.

* Die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins) hat am Mittwoch unter Vorsitz der Kaiserin und in Gegenwart der Prinzessinnen Heinrich und Friedrich Leopold in der Eingangsallee zu Berlin stattgefunden. Die Großherzogin von Baden hat ein Vergrößerungsprogramm gefaßt. Im längeren Vortrag sprach Staatsminister von Schuler über die Beziehungen zwischen dem Staat und dem Vaterländischen Frauenverein mit Bezug auf die Friedensfähigkeit des letzteren. Er empfahl vor Allem die Verbindung der Vereine mit den Behörden zum Nutzen der sozialpolitischen Geseßgebung; die erst durch die Mitwirkung der Frauen sich voll entfalten werde, namentlich auf dem ländlichen Lande. Nach dem Jahresbericht schloß der Verein mit seinen 18 Verbänden gegenwärtig 1145 Frauen und Mädchen (gegen 782 im Vorjahr). Die Zahl der Mitglieder ist von 111541 auf 116108 gestiegen.

Die Gesamtsummen betragen 1719680, die Gesamtsumme 1538485 M. Das Gesamtvermögen des Vereins und seiner Zweigvereine beträgt z. B. 3336539 M. Da der Verein seine Form der Wohlthätigkeit ausdehnt, ist die Verwendung all dieser Mittel eine überaus verschiedene gewesen. Von Vereinen besitzen große Krankenpfleger, die zugleich „Wohlfahrter“ für Armenvereine sind, 34 Vereine unterhalten andere Krankenpfleger, 138 (29 mehr als im Vorjahr) haben eine geordnete Gemeindeflege durch Schwestern aus, 24 besitzen Sitten-Anstalten, Asyle und Mädchenherbergen, 139 unterhalten Volksschulen, Sitten-Anstalten, Kafeehäuser und dergleichen, 111 haben Handarbeit- und Haushaltungsschulen, 37 Klauen und Erziehungsanstalten und 154 (10 mehr als im Vorjahr) Kinderbewahranstalten, Kruppen u. dgl. Im Ort des Vereinsfähigkeit haben gegenwärtig 111 Berufskrankenkassen und 331 andere Pflegerinnen, zusammen 1048 oder 113 mehr als im Vorjahr. Darunter sind 488 Diakonissen, 29 Ordensschwestern, 334 Schwestern des Nothen Kreuzes und 183 keine Mutterhäuser angehörige Pflegerinnen. 7 Vereine sind die Rechte der juristischen Person verliehen. Am Schluß wurden die selteneren Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

* (Vom Kaiser Kneipp.) In einem seiner letzten Vorträge in Bräunshofen behandelte Kaiser Kneipp das Thema „Lebensmittelfähigkeit.“ Der Kuriosität halber theilt wir aus dem Vortrage folgendes mit: Kaiser Kneipp geht von der Grundanschauung aus, daß die Armen gegenüber den Reichen nicht viel schlechter dran sind. „Der Reiche hat zwar eine feinere Kost, eine noblere Kleidung, eine geästete, gebügelt und gefaltete Wäsche, das beste Essen oder nur Gummischuhe; er trinkt auf weissem Soja und trinkt jedem Wein die Ehrengänge verweigern. Die feine Kost ist aber nichts was, weil sie entweder sehr wenig Nahrung hat, oder die Verdauungsorgane überanstrengt und vor sein und gewürzt ist, muß viel und stark trinken. Der weisse Trank ist aber der herzogswein (Wasser), der Jüdische weisse das Ideal des Vortrages, aber bis die Verunreinigung des Jüdisch wieder erblickt, muß selber vielleicht das Menschengeschlecht noch mehr herunternommen. Die alten Völker gingen gewöhnlich in Schanden, und nur im Kriegs- und im Meeresleben und Streben brauchte er der Mensch seinen anderen Schutz für seine Füße als Luft, Licht, dann und wann Wasser und irgend eine Sohle. Allgemein ist in allem ungesund, besonders wenn der Mensch auf seinen Körper hängt und nicht weiß wozu. Je weniger der Mensch am Leibe trägt, je mehr seine Nahrung der Nahrung der Hausfrische gleich, je weniger die Nahrungsmittel verunreinigt, gewürzt und verarbeitet werden, desto kräftiger ist der Leib, desto froher ist die Seele. Man's nicht glauben, soll mich anschauen. Der Bettler ist feiner, lebt besser, lebt vernünftiger wie der Fürst. Eine Krastwaise giebt mehr Kraft und Friedlichkeit als Hirschbraten, Lachs, Forellen, Torten und seine Weine. Freilich nur unter der Voraussetzung, daß der Stoff zur Krastwaise gut ist; er stellt selber fast in allen Ländern auf dem Continent, und die Menschen sind so thöricht, daß sie das Weizen schmecken, Kühen und Jagdhunden geben, nämlich die Kleie. Kleie, es giebt keine größere Dummheit als bei den Leuten.“

* (Die Eröffnung des Nordostseefahrtskanals) ist, wie man aus Kiel schreibt, für den 1. Mai 1895 in bestimmtem Vorschicht genehmigt; bei der Feier wird der Kaiser zugegen sein.

* (Der Adlerboden) nicht mit dem Pflege, sondern mit Dynamit zu bearbeiten, ist eine Idee, die nur aus Amerika kommen kann, dort aber in der That mit gutem Erfolge, hauptsächlich zum Urbarmachen noch nicht bebauter Flächen, benutzt wird. Nach einer Mittheilung von Pat. u. techn. Bureau von Richard Liders in Görlitz, geschieht dieses Pflegen in der Weise, daß auf dem Adler Boden von etwa 1 Meter Tiefe in Wäldern von etwa 2 Metern nun einander schief eingestrichen werden, in welche etwas Dynamit gegeben und hierauf die ganze Mine elektrisch auf einmal entzündet wird. Der Verbrennung Dynamit soll ein sehr geringer und die Förderung und Durchdringung eine abentheuerliche sein; mithin wäre dem bedächtigen, schon zu so viel Verbrechen benutzten Stoff eine große, friedlichen Zwecken dienende Anwendung eröffnet.

(Der magnetische Nordpol der Erde) ist bekanntlich bis zu hoher, wo die Magnetnadel sich fastrecht auf die Erde stellt und von dem magnetischen Nordpol verschieden. Die Feststellung desselben ist bis jetzt erst ein einziges Mal im Jahre 1891 durch den Kapitän Noah erfolgt. Dieser wies nach, daß sich der magnetische Nordpol damals in der Nähe des Kap Adelaide an der Westküste der Insel Neuhothia, im amerikanischen Ozean befand.

Es ist nun von erheblicher Bedeutung, festzustellen, ob sich der Magnetpol noch an derselben Stelle befindet, oder ob seit der Aufstimmung seine Lage sich verändert haben sollte, was nicht unwahrscheinlich ist. Es hat daher die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika eine Expedition unter Führung des bekannten Astronomen Prof. Langley ausgesandt. Diefelbe ist auf viele Wochen vorgezogen. Es soll den magnetischen Nordpol, wie er sich dieses Jahr zeigt, genau durch astronomische Längen- und Breitenbestimmungen festlegen und außerdem sich mit Beobachtungsbedingungen beschäftigen.

(Die beiden Häbrenen Gesellschaften) welche die Königin Victoria von England ihrem Regiment, die 1. Garde-Dragonen, verliehen hat, sind dem Militärkorps am Donnerstag, dem 7. Geburtstag der hohen Frau, übergeben worden, um bei der großen Parade am 30. Mai, dem Kaiser auf dem Tempelhof Felde zum ersten Male in Gebrauch zu gelangen. Sie sind bei dem Feldpostämte Th und Wagner, vorm. George Hofmann angefertigt und haben die Form von halbkugelförmigen Schalen von 60 Zent. 54, ein in Durchmesser, nach oben abwärts mit einem Saume versehen, welcher die Schalen von der Seite gefestigt, hebt und hält. Durch sieben starke, gleichmäßig filzere Schrauben löst sich das Trommelfell betriebsfertig antippanen, um die Pauken abzustimmen. Um die Silberröhre mit Ausnahme des Trödes, welcher bei der Verwendung der Pauken an dem Pferde anliegt, fallen reich verzierte, gefüllte Sammetbüden in Draconenform von Hand zu Hand, unten in Boden angeschlossen, welche mit Zinnröhren ausgefüllt sind. Durch die Schrauben werden die Schäume in sechs Fächer getheilt, die, vom Pferde aus betrachtet, folgende Entlofen, in farbiger und goldschwarzer Seite gefestigt, enthalten: Den Namenszug des Kaisers W. K. mit Krone, den Gardehörn, das englische Wappen, den preussischen Adler, Namenszug des Regiments J. V. R. sowie das Datum der Verleihung, 20. Februar 1894. Außerdem ist jedes Feld mit breiten Goldfäden in einem weissen Seide umgeben, in dessen Mitte ein weiß gefärbtes Quasten hängen. Jede Seite hat drei maßige

filzere, geschweifte Fächer, falls sie anderweitig als auf dem Pferde zur Verwendung kommt.

* (Kaiserpreis.) Von dem Kaiser ist für das Bundesfähigen in Mainz als Kaiserpreis ein prächtiger silberner Pokal, der 5000 Gramm schwer ist, gestiftet worden.

* (Eleonores Fischerboot.) Memel, 25. Mai. Ein von Klippföcken zum Fischfang auf die Diffe gefahrenes Fischerboot leiterte in Folge zu hohen Segens. Die ganze Besatzung, aus 5 Fischern bestehend, fand ihren Tod in den Wellen. Drei der Ertirtenen sind verheiratet und Familienväter.

* Manchester in England) ist jetzt durch einen neu angelegten Kanal direct mit dem Meere verbunden und dadurch zu einer wirklichen Hafenstadt ergänzt worden. Unmittelbar will man auch, wie das Patent und technische Bureau von Richard Liders in Görlitz erfährt, noch dafür sorgen, daß der Kanal seiner ganzen Länge nach durch beleuchtet wird, zu welchem Zwecke eine großartige Anlage geplant ist, die nicht allein zur Beleuchtung des Fahrwasser mit Bogenlampen, sondern auch zur Beleuchtung der Schiffe selbst in der Weise dienen soll, daß, ähnlich wie bei den elektrischen Tramwayen, die Schiffe mit einem Selbstkontakt dem elektrischen Leitungslabell angegeschlossen werden sollen und durch so der elektrische Strom zugeführt wird. Eine ähnliche Anlage existirt auch bereits in Frankreich, wo mit einem mit Wasser erfüllten Kanalnetz keine Schrauben-dampfer direct in dieser Weise nicht bloß beleuchtet, sondern auch durch den in befriedigter Art zugeleiteten Strom in Bewegung versetzt werden.

* (Das Licht und die Vaccinen.) Frische Luft und helles Sonnenlicht sind bekanntlich die besten Desinfectionsmittel und gedeihen daher Schwämme, Pilze und Mikroben in dunklen, mürbigen Räumen auch am besten. Daß aber das Sonnenlicht als solches und nicht etwa durch seine Wärme einen zerstörenden Einfluß auf Bacillen und Mikroben ausübt, hat nach einer Mittheilung von Patent- und technisches Bureau von Richard Liders in Görlitz ein englischer Naturforscher Ward durch interessante Versuche nachgewiesen. Derselbe ließ Neutonen verschiedener Vaccinen sowohl unter dem Einflusse weissen Sonnenlichtes als auch im Dunkeln gedeihen und fand, daß dieselben im ersten Falle stets in der Entwicklung zurückblieben oder abstarben, im Dunkeln sich aber stets am besten entwickelten. Ward unterwarf nun die Culturen der Einwirkung verschiedener gefärbten Lichtes, namentlich dem der sieben Regenbogenfarben, wobei sich herausstellte, daß die einzelnen Farben absolut keine Wirkung hervorbrachten, vielmehr die Vaccinenculturen sich gerade wie im Dunkeln verhielten, also auch gedeihen; nur die blaue Farbe des zerlegten Sonnenlichtes wirkte nachtheiliger wie das helle, weisse Licht, indem die Culturen unter dessen Einfluß schon nach wenigen Stunden sämtlich eingingen. Ein merkwürdiger Versuch Wards bestand darin, daß er die Culturen dem weissen Sonnenlichte aussetzte, dieses aber vorher durch eine Lösung von chromsauren Kali fallen ließ, welche Lösung alle im Sonnenlicht enthaltenen blauen Strahlen absorbirt, abdam gedeihen die Vaccinen so gut wie im Dunkeln. Es gab also durch diesen Versuch der Beweis erbracht ist, daß nur die blauen, im Sonnenlicht enthaltenen Strahlen die schädliche Einwirkung auf die kleinsten organischen Wesen hervorbringen. Gewiß giebt dieser Umstand viel zu denken und werden diese wichtigen Versuche sicherlich teilsens jenes Gelernten in den Ausgange zu weiteren Forschungen bilden, im möglicher Weise auch der Entdeckung praktische und hygienisch verwendbare Resultate zu ergeben.

(Vertraute Vegetarier.) Der deutsche Kaiser Heinrich III., sonst hoch erhaben über alle Verurtheile, versetzt doch mit einer Härte gegen vermeintliche Keher, die einzig dasseht. Der Kaiser weiste am Geburtstage des Herrn im Jahre 1052 zu Goslar. Dagebist befinden sich ein „Keher mit allerhand Freveln“, namentlich war es die eine, daß der Fleischgenuss verabschwendigwürdig sei. Ueber den Verstand der ganzen Umgebung ließ der unglückliche Kaiser alle jene am Galgen aufhängen, damit dieser keherische Ausschlag sich nicht weiter verbreite und andere anstecke.

Gabel und Gabel.

Stuttgart, 21. Mai 1894. Die Hohenzollernsche Realistische Fabrik Gerabronn, welche als Spezialität Kirschbrotweine, Apfelsine und Gemüßbräuen (bedeutete Gemüß) herstellt, ist auf eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen und haben sich hierbei außer zwei englischen Firmen die Herren hiesig hohenzollernsche Domänenrath Müllers-Langenburg, Geheimer Hofrath Colini in Stuttgart und Landrath E. Horwat in Frankfurt a. M. beteiligt. Das Stammcapital beträgt 500000 M. Die Gesellschaften sind die Herren A. Jacob, G. Gamber und J. Ulrich hier, bestimt worden.

Börsen-Berichte.

Halle, 21. Mai. Preise mit Anschlag der Marktgebühren für 1000 kg netto. Weizen, unrig, 122-130 M., feinsten märkischer über Netz, Rauchweizen 120-130 M., feinsten märkischer über Netz, 139 M.

Roggen, unrig, 114-118 M. Gerste, Weizen, ohne Handel, Futter- 103-117 M. Hafer, unrig, 116-122 M. Mais, amerikanischer Weizen, 110-112 M. Donau-Weizen, 101-108 M., feinsten kleinfrüher Ginkendinos bis 100 M. Raps - M. Rüben - M. Erbsen, ohne Handel.

Preise für 100 kg netto. Rummel, ausfl. Caaf, 57-58,00 M. Stärke, einfl. Foh, fet. Halle'sche Pr. Weizen 33,50-35,00 M., nach Qualität bezahl. Maisstärke, einfl. Foh, 31,00 bis 32,00 M. Rüben - M. Rüben - M. Kleiearten, unrig, 9,00 bis 9,50 M. Weizenkleie, 9,00 bis 9,50 M. Weizenkleie 8,50-8,75 M. Roggenkleie 9,00 bis 9,50 M. Weizenkleie 8,50-8,75 M. Weizenkleie, helle, 11,00-11,50 M., dunkle 9,50-10,00 M. Weizenkleie 11,75 bis 12,25 M. Weizenkleie, 28 bis 30 M. Rüssel 43 M. Nominell. Getreidemehl 20,00 M. Solaol 0,285/30/11,50 M. Spiritus, 10,00 M. Liter-Preis, fet. Karaffel mit 50 M. Verbruchsabgabe - M., mit 70 M. Verbruchsabgabe 25,10 M. Rüben - M.

Markenverossen in Peimhain n. Müde n. seit 12 Jahren bewohnt. Gollath, Bahnhof 10. Bld. Jose. J. Wentele fr. 8. 21. M., nur bei B. Wentele in Zeelen a. Fore. (act. 78619 a.)

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Donnerstag den 27. Mai 1894 verbleiben:
 7 Uhr: Superint. Martinus.
 10 Uhr: Diaconus Kiborn.
Vormittags 11 1/2 Uhr Kirchengottesdienst im Dom. Superintendent Martinus.
Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Werther.
 11 1/2 Uhr: Pastor Delius.
 Eingekammet wird eine Collette für die evangel. deutschen Gemeinden des Auslandes.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Werther.
 Montag Abend Verlesung der confirmierten Mädchen bei Pastor Werther.
Neumarktkirche 10 Uhr: Pastor Teichert.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.
Rathskirche Freitag, Sonntag den 27. Mai ist 9 Uhr früh Predigt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Todes-Anzeige.
 Mittwoch Abend 9 Uhr verstorben nach langen schweren Leiden unsere liebe Tochter **Frieda** im noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Verwandten zur Nachricht mit der Bitte um hilfespendendes Beileid. Die trauernde Familie **Waldberg**. Die Beerdigung findet Sonntag früh 8 Uhr von Trauerhalle, Contig 6, aus statt.

Dankagung.
 Für die uns in so großem Maße erwiesene Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbnis unserer uns unersetzlichen Tochter sagen Allen, welche die Emsaltheute zur ewigen Ruhe geleitet und ihren Sorg mit Blumen und Kränzen schmückten herzlichsten Dank. Die sehr verehrten Eltern
Frau Wabe und Frau geb. Weyer
 nebst Großeltern und Geschwister.

Amtlisches.
Verordnung.
 Betreffend die Bestellung der aus § 100 Reichs-Gewerbe-Ordnung hervorgehenden Besagnisse an die **Gläser-Fabrization** zu Merseburg.
 Für den Bezirk der Fabrik-Fabrization zu Merseburg wird auf Grund und nach Maßgabe der §§ 100 ff. Reichs-Gewerbe-Ordnung mit Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs bestimmt, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Fabrikergewerbe in dem genannten Bezirk betreiben, der Fabrik nicht angehören, soweit sie nicht unter die in dem § 100 m Reichs-Gewerbe-Ordnung genannten Personen fallen, vom 1. Januar 1891 ab zu den Kosten
 1) der von der Fabrik für den Nachweis von Gesellenarbeit getroffenen Einrichtungen,
 2) derjenigen Einrichtungen, welche von der Fabrik zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Lehrlinge getroffen sind, bzw. unternommen werden (Arbeitslehre) in derselben Weise und nach denselben Maßstabe wie die Fabrikmitarbeiter beizutragen verpflichtet sind.
 Den durch diese Verordnung zu leistenden verpflichteten Arbeitgebern, sowie deren Gesellen und Lehrlingen steht von dem 1. Januar 1891 ab das gleiche Recht zur Benutzung der genannten Einrichtungen zu, wie den Mitgliedern der Fabrik und deren Gesellen und Lehrlingen.
 Merseburg, den 30. August 1890.
Der Königlich-Regierungs-Präsident.
 In Vertretung: v. Richter.
 Nr. 1093 I c.
 Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß in den nächsten Tagen die Liste zum Einlesen der Beiträge in Umlauf gesetzt werden wird.
 Merseburg, den 25. Mai 1894.
Der Innungs-Vorstand.

Der städtische Badeplatz
 unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlgräbe ist wieder eröffnet. Es ist dort auch in diesem Jahre seitens der Gemeinde für die Badenden zum Ansa und Ankleiden eine Bretterbrücke errichtet worden. Für die Benutzung dieser Brücke sowie des öffentlichen Badeplatzes darf vom Badeaufseher eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen müssen diejenigen, welche sich vom Badeaufseher Badenlofen, Dantischer u. s. f. in liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit denselben zu vereinbarenden Entschädigung von diesen zahlen.
 Alle Badenenden haben den Anordnungen des Badeaufsehers unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden.
 Als Badeaufseher ist wie in den Vorjahren der Salzledemester Franz Küge aus Halle a. S. angenommen.
 Das Baden an anderen Stellen der Saale, außerhalb der bei der Saale festgestellten Badehäuser und außerhalb der Sternbergischen und Heufelderischen Schwimmanstalt, ist bei einem Badeaufseher unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden.
 Als Badeaufseher ist wie in den Vorjahren der Salzledemester Franz Küge aus Halle a. S. angenommen.
 Das Baden an anderen Stellen der Saale, außerhalb der bei der Saale festgestellten Badehäuser und außerhalb der Sternbergischen und Heufelderischen Schwimmanstalt, ist bei einem Badeaufseher unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden.
 Merseburg, den 18. Mai 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
 Montag den 28. Mai 1894, abends 6 Uhr.
 Tagesordnung:

- 1) Stadtrat in Erfurt.
 - 2) Bericht der Wahlcommission.
 - 3) Gasbade- und Gasheizofeneinrichtung im Krankenhaus.
 - 4) Wahl der Mitglieder und Stellvertreter der Bereinigungscommission.
- Geschichte der Sitzung.
 Merseburg, den 23. Mai 1894.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
 Witte.

Wiesenverpachtung.
 Die Grasnutzung von ca. 100 Morgen Wiesen des Rittergutes **Tragarath** soll **Donnerstag den 14. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.
Sammlungsplatz: Rittergut Tragarath Die Guts-Verwaltung.

Wiesen-Verpachtung.
 Die Gemeinewiesen der Gemeinde **Waldenberg** sollen **Montag den 28. Mai, nachmittags 5 Uhr,** öffentlich meistbietend gegen Ansbahn an Ort und Stelle verpachtet werden.
Sammlungsplatz im Gutsbause daselbst Waldenberg, den 21. Mai 1894.
Der Gemeindevorstand.

Kirchen-Verpachtung.
 Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde **Oberbarnau** soll **Montag den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr,** im **Gutsbause** daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.
 Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorstand.

Die Grasnutzung der Kirchen und das Hartobst in Heufelds Berg soll sofort im Einzelnen oder zusammen verpachtet werden.
Willa in Merseburg, vor dem **Kleinföhren Nr. 6,** mit großem Garten und zwei Morgen Acker umgesehener Weiden zu verkaufen oder zu vermieten. Interessenten wollen sich in der **Willa** melden.

Hausverkauf.
 Ein neuerbautes Wohnhaus mit **Epocheinfahrt, großem Hof und Garten** ist unter günstigen Bedingungen **sofort preiswerth zu verkaufen.**
 Näheres bei **Wilhelm Hirschfeld, Oberbreitstraße Nr. 18.**

Eine Schuhmacher-Nähmaschine, Glasirt, mit Heinen Kopf, neues System, ist preiswerth zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Glade mit 12 Jungen, von 2 Gladen die Wahl, zu verkaufen.
Sixtberg 1.

Zwei Kanarienhähne sind zu verkaufen.
Weißer Mauer 13, im Hofe.

Weißer Sand zum Strecken und zu Maurerarbeiten wird stets billig abgegeben.
Breitestr. 17.

Ein großer Schrank ist billig zu verkaufen.
Rossmarkt 2, I.

1000 Dachziegel zu verkaufen.
Weinberg 7.

Gute Baustellen sind billig zu verkaufen durch
H. Zahn, Antshäuser 6 o.

Ein guter Pflanzwagen steht zum Verkauf im
Gasthof zum preussischen Adler, Neumarkter Straße.

Alte und junge Kaninchen (gr. Race) zu verkaufen
Kleinföhrenstraße 2

Ein kl. einsp. Rollwagen und 2 Stück 4" Rollwagenräder stehen billig zu verkaufen
Neumarkt 67.

Alte Kisten

werden zu kaufen gesucht.
Gebr. Wirth,
 Weißenseiler Straße.

In Halle a. S.
 ausgehendes **Wasservergicht** zu verkaufen. Interessenten belieben Adresse unter **G. B. 21** i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.
6 Stück Rauschschnecken stehen zum Verkauf im
Gasthof z. preussischen Adler, Neumarkter Straße.

Amnenstraße 14 a
 ist die obere Etage, 4 St., 2 R., K. u. s. zu haben. nebst Gartenst. sofort zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen. Näheres **Weißenseiler Straße 7.**

Eine kleine Wohnung für 1 oder 2 Personen ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Johannisstraße 8.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen
Weißenseiler Straße 21.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Kleinföhren 8.**

Eine freundliche möblierte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Wälderstraße 2, 2 Treppen.** Auch ist daselbst eine Schlafstube offen.

Gut möblierte Wohnung ist zu vermieten **Markt 30.**

Möbliertes Zimmer mit Schlafstube ist zu vermieten und 1. Juni zu beziehen **Wälderstraße 8, 1. Etage.**

Eine gut möblierte Stube nebst Schlafkammer zu vermieten **Eisenstraße Nr. 4**

Gut möblierte Wohnung (Wohn- und Schlafkammer) ist zu vermieten **Karlstr. 6 II.**

Fremdliche Schlafstube offen **Wälderstraße 10.**

Fremdliche Schlafstube offen **Burgstr. 10.**

Eine Schlafstube Delgrube 8

Wohnungs-Gesuch.
 Stube, Kammer u. Küche sofort oder 1. Juli gef. such.
 Offerten u. s. 26 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zum nächsten 1. October oder 1. Januar wird eine Wohnung von 2 Zimmern 2 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör in einem ruhigen Hause zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. 25** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. s. w. zum 1. Juli zu mieten gesucht.
 Off. Off. nebst Preisangabe werden unter **Geißte O. P.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Metal- und Kautschukstempel für Behörden und Private liefert billigst
HEINR. HESSLER
 No. 79 Neumarkt No.

Wer mit Erfolg und billig inwiefern alle Mühevaltung (Reinigung, — Porto und Nebenkosten) erheben will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste **Annoncen-Expedition Haasenst. & Vogler, A.-G. Magdeburg.**

Sommerprossen-Seife von Bergmann & Co., Berlin a. Fränk. a. M. Veltete allein achte Marke. **Treich mit Erdöl und streng** zur vollständigen Entfernung der **Sommerprossen** bestes Säubungsmittel. A. Verhütung d. so schädlichen Einwirk. d. **Sonnenbrandes** auf den Teint. A. Et. 50 Pfg. bei **F. Curtze, Stadt Apotheke.**

Sürge in allen Größen liefert billigst
Adolf Duysing,
 Neumarkt Nr. 67.

Ganderseheimer Sanitätskase.

Trommeln

in großer Auswahl, bestgl. **Reinhold** und Reparaturen werden gut gefertigt bei **Hugo Becher.**

Feinste holsteiner Meierei-Grasbutter
 verbleibt täglich frisch in Postfässchen von netto 9 Pfd. franco für Mt. 10.20 (Mac. 2124/5).
Kordian & Sierup J. P. Callisen.

Die besten Speisepotatoffeln sind die weichen Wieren à Str. 2 Mt. bei **K. Löschnig, Sand 1.**

Von jetzt ab alle Tage frischgeschlachtete Gänse und Hühner.

Marie Grunow,
 Sand 14.

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen in gewählten Mustern, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.

A. Zwanzig, Leutersdorf (Oberlausn). Preisliste und Muster frei.

Dampfpreßkneie
 empfehlen p. Wille mit Mt. 7.50 ab Werk, 8.80 bahnfrei Merseburg.

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten " 20 " Glanztapeten " 30 " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler, Wüden** in Wessfalen.

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

Leinen- u. Sammwäsche in nur guter Qualität empfiehlt billigst **A. Prall, Burgstraße.**

Zahnschmerzen werden sofort und dauernd beseitigt durch Selbstplombiren hohler Zähne mit **Walters flüssigen Zahnkitt.** (in Fl. à 55 Pfg. zu haben in Merseburg bei Herrn Paul Berger, Neumarkt-Prozerie, [1854])

Die Husten nicht mehr bei Gebrauch von **Kaiser's Brust-Caramellen,** wohlschmeckend und sofort lindern bei Husten, Heiserkeit, **Brust- und Lungenentzünd.** (Echt in Bad. à 25 Pfg. bei Otto Glasse, Schmalstr. 6, W. Tänzer, Neumarkt.)

Möbel- u. Polsterwaaren zu Fabrikpreisen empfiehlt **Constantin Decker, Stoly i. Pom.** Prachtvolle reichhaltige Wasserbüchse sende franco zur Ansicht. (A. 8849.3.)

Betragene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche u. dgl. m. kauft **H. Apelt, Delgrube 4.**

G. Grunemann,
 Gätterstraße 19,
 bringt seine

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine in empfehliche Erinnerung.

Sürge, sauber gearbeitet, habe stets vorräthig und halte großes Lager zu billigen Preisen.
K. Heidrich,
 Tischlerei und Möbelwaagenfabr.,
 Neumarkt Nr. 6.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Heroldsbote.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 101.

Sonnabend den 26. Mai.

1894.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.
Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Das Gesetz über die Landwirtschaftskammern.

Als in der zweiten Beratung dieses Gesetzes, dessen Vorlegung beim Beginn der Session selbst von konservativer Seite mit Kopfschütteln aufgenommen wurde, eine aus den Konservativen, dem Centrum und den Polen bestehende Mehrheit die zwangsweise Durchführung dieser sog. Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes und damit die Vernichtung des reich entwickelten freien landwirtschaftlichen Vereinswesens beschloß, galt es für zweifellos, daß das Gesetz entweder gar nicht oder durch eine konservativ-liberale Coalition zu Stande kommen werde. Die Nationalliberalen und die Freikonservativen erklärten, sie seien entschlossen, die Rechte zum mindesten der landwirtschaftlichen Centralvereine zu wahren und von deren Antrag die Errichtung von Landwirtschaftskammern in ihrem Bezirk abhängig zu machen. Die Provinz Polen aber sollte unter allen Umständen von dieser Organisation ausgeschlossen sein, weil sonst eine polnische Mehrheit in der Landwirtschaftskammer das deutsche Element der Provinz überwinden werde. Die Waagschale schien sich nach der negativen Seite zu neigen, als es sich herausstellte, daß im Plenum eine Verständigung weder zwischen den Teilnehmern der konservativ-liberalen Coalition noch zwischen den Teilnehmern der konservativen Parteien und den Nationalliberalen über die Modalitäten möglich sei, nach denen die Mitglieder der Kammer gewählt werden sollten. In der zweiten Beratung kam ein Beschluß über diese Frage überhaupt nicht zu Stande. Die konservative Partei als Repräsentantin des Großgrundbesitzer namentlich im Osten wollte den Einfluß des Großgrundbesitzes in den Kammern unter allen Umständen sicher stellen. Das Centrum aber war durch die Verhältnisse in den Provinzen, aus denen es sich rekrutiert, gewissermaßen gezwungen, auch die Interessen des mittleren und kleineren Grundbesitzes zu berücksichtigen. Eine Verständigung mit den Liberalen wäre möglich gewesen; aber sie war zwecklos, weil man sich über die Frage: obligatorisch oder nicht und über den Ausschluß Polens nicht einig konnte. Durch die Beschlüsse der dritten Beratung sind diese Streitfragen, soweit die beiden konservativen Parteien und die nationalliberale in Betracht kommen, gelöst, aber wie! Nach § 1 können durch dgl. Verordnung nach Anhörung des Provinziallandtags Landwirtschaftskammern errichtet werden. Einer der konservativen Redner hat diese Bestimmung treffend dahin erläutert, bei der zwischen den Parteien bestehende Meinungsverschiedenheit habe man eine Form finden müssen, die gewissermaßen sowohl das „obligatorisch“ als das „fakultativ“ in sich vereinigt. Die Entscheidung darüber, ob obligatorisch oder nicht, giebt nicht das Gesetz, sondern die Regierung. „Es ist selbstverständlich“, erklärte Minister v. Heyden, wenn man Organe hört über eine Angelegenheit, daß dann die Gründe geprüft werden müssen; und von dem Gewicht der Gründe hängt im Einzelfall die Entscheidung ab und so wird es auch in diesem Falle gehen.“ Unter allen Umständen behält die Regierung freie Hand, Landwirtschaftskammern auch in denjenigen Provinzen einzuführen, deren Provinziallandtage ein Gutachten gegen die Einführung abgeben. Auf der anderen Seite ist sie zur Ein-

führung nicht gezwungen, selbst wenn z. B. der polener Provinziallandtag die Einführung verlangen sollte. In ähnlicher Weise ist die Frage des Wahlrechts „gelöst.“ Das, was bei allen früheren Verhandlungen die Regierung für unzulässig und gefährlich bezeichnet hat, was die Commission mit weit überwiegender Mehrheit abgelehnt hat, die erste Wahl der Kammern durch die Kreisräte ist jetzt beschlossen und der Minister erklärt: Es geht auch so! Die ersehnte Kammer kann freilich eine anderweitige Regelung der Wahl für die Zukunft vorschlagen, aber sie bedarf dabei der Zustimmung der Regierung und so ist die Lage, die Lösung der Frage nach ihrem Willen herbeizuführen. Es kann sein, daß je nach den provinziellen Verhältnissen der Einfluß des Großgrundbesitzes und des kleinen und mittleren Besitzes geregelt wird — die Entscheidung liegt in der Hand der Regierung. Der Gesetzgeber hat auf sein Recht verzichtet. Wie bei der Entscheidung der Frage: obligatorisch oder fakultativ? wird auch hier einer der beiden Theile, die sich, um das Gesetz zu Stande zu bringen, über diese Fassung verständigt haben, der geprellt sein. Wer, das man vielleicht verathen, aber wissen kann es heute Niemand. Daß das Centrum und die Polen ihre Zustimmung zu diesen Beschlüssen verweigert haben, versteht sich von selbst. Die liberale Partei erkennt das Recht, durch eine wirksame Organisation Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung zu gewinnen, der Landwirtschaft ebenso zu, wie dem Handel und der Industrie. Zunächst aber besitzt die Landwirtschaft ja bereits eine feste Organisation in den zahlreichen landwirtschaftlichen Vereinen, die ihre Spitze in den Centralvereinen der einzelnen Provinzen finden und die für die Interessen der gesammten Landwirtschaft sehr erhebliches geleistet haben und die ohne allen Zweifel auch in Zukunft im Stande sein würden,

nicht die Zustimmung der Krone fände. Ueber die Stellung der Krone zu einer derartigen eventuellen Forderung der ungarischen Regierung verlautet bisher nichts bestimmtes. Erst nach dem Empfang des Ministerpräsidenten Befehle durch den Kaiser ist eine Klärung der Situation zu erwarten. — Am siebenbürgischen Memorandumprozeß fanden am Mittwoch die Plaidoyers statt. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß die Angeklagten sich gegen die Gesetze vergangen hätten durch die Abfassung und Verbreitung einer Druckschrift, deren Inhalt gegen die durch das Staatsgrundgesetz festgestellte Union Ungarns und Siebenbürgens gerichtet sei und die den Versuch einer Verbreitung von Theorien, welche die Auflösung der staatlichen Rechtsordnung enthielten, involvire. Er plaidirte deshalb für Schuldigsprechung der Angeklagten. Ratin verlas im Namen der Angeklagten eine Erklärung, nach welcher dieselben solidarisches die Verantwortung für das Memorandum übernehmen, und verlas ferner eine Rede, in welcher er die wiederholt vorgebrachten Einwendungen betreffs Beschränkung der Verteidigung relativirte und erklärte, er erkenne die Geschworenen als Ungarn nicht als competente Richter an, da der Prozeß ein politischer sei; auch beklagte er sich, daß die gesetzlichen Formen nicht beobachtet wären. Die übrigen Angeklagten erklärten, von einer Verteidigung absehen zu wollen, weil sie sich nicht verteidigen könnten. (Stimmliche Zurufe. Der Präsident ordnet die Klammung des Saales an.) Darauf wies der Staatsanwalt die Behauptung über die Beschränkung der Verteidigung zurück, indem er sich auf das Publikum berief, welches das nicht nur gezeugete, sondern auch unsichliche Verhalten der Verteidiger mit angesehen habe. Er erklärte die Behauptung, daß es sich um politische Verfolgung handele, für absurd und fragte, warum die Angeklagten, die nicht als Vertreter der rumänischen Nation anzusehen seien, ihre Graubamia nicht vor dem berufenen Faktor, nämlich dem Reichstag, vorgebracht hätten. Die Angeklagten lehnten es nochmals ab, sich zu verteidigen, trotz der Ermahnung des Präsidenten, daß die Ablehnung der Verteidigung das Verfahren nicht hindern würde.

Rußland. Von den russischen Militäristen, welche jüngst verhaftet worden sind, sind die Mehrzahl junge Leute, Studierende und junge Mädchen, von welchen letztere, ganz so wie früher bei nihilistischen Umtrieben, intime Beziehungen zu den Revolutionären unterhalten. Der Hauptfang wurde in Drel gemacht, wo das schon aus früheren politischen Prozesse bekannte Ghepar Nathanson der Justiz in die Hände viel. Nathanson war seinerzeit nach Sibirien verbannt. Die ebenfalls entdeckte Geheimdruckerei der Verschworenen befand sich in Finnland. Die Verschwörung hatte nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg.“ zum Ziel einen Mordanschlag gegen den Zaren im Hochsommer anzuführen. In der Nähe der Bahnhöfe Wittebst-Drel liegt ein Herrenhof, ein Schloß nebst einem Dorf mit einer orthodoxen Kirche, das zum mehrtägigen Hauptquartier des Zaren während der diesjährigen Kassenmanöver bestimmt ist. Das Schloß bezog die Kirche wollten die Verschwörer während der Anwesenheit des Kaisers in die Luft sprengen, halten auch bereits mit den Vorbereitungen, Minengängen, begonnen. Besonders viele Beamte der Wittebst-Drelbahn, darunter mehrere Ingenieure dieser Linie, sämtlich orthodoxe Russen und einer von ihnen ein Nestor Kobodnosow, wurden als wahrscheinliche Mitwisser in Drel und Wittebst verhaftet und nach Petersburg abgeführt. Ein Ingenieur erschloß sich sofort bei der Verhaftung. Die gemeldete Verhaftung eines Sohnes — Student des technologischen Instituts — sowie der Tochter der verwitweten Generalin Andrejew in Petersburg ist dahin zu ergänzen, daß der älteste Sohn der Generalin, bisher Student des technologischen In-

Lehrerentlohnung. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm in der Generaldebatte mit großer Majorität den Gesetzentwurf betreffend die staatliche Matritelführung an. — Die Möglichkeit einer ungarischen Kabinettskrise wird jetzt ernsthaft in Erwägung gezogen für den Fall, daß der erwartete Vorschlag der ungarischen Regierung, neue erbliche Magnaten zu ernennen,

